NOTEBOOK COMPUTER

BEDIENUNGSANLEITUNG

DARSTELLUNGSMITTEL

In dieser Bedienungsanleitung werden folgende Darstellungsmittel verwendet:

Warnung vor gefährlicher elektrischer Spannung.

Kennzeichnet Hinweise, bei deren Nichtbeachtung Ihre Gesundheit, die Funktionsfähigkeit oder die Sicherheit gefährdet ist.

➲ Kennzeichnet zusätzliche Informationen und Tipps.

`Text in dieser Schriftart (Courier)` kennzeichnet Befehle, die ausgeführt bzw. über die Tastatur eingegeben werden müssen.

Copyright © 2002
Alle Rechte vorbehalten.
Dieses Handbuch ist urheberrechtlich geschützt.
Das Copyright liegt bei der Firma **Medion®**.

Warenzeichen:
MS-DOS® und **Windows**® sind eingetragene Warenzeichen der Fa. ***Microsoft***®.
Pentium® ist ein eingetragenes Warenzeichen der Firma **Intel**®.
Andere Warenzeichen sind Eigentum ihrer jeweiligen Besitzer.

Technische und optische Änderungen sowie Druckfehler vorbehalten.

GARANTIEBEDINGUNGEN

Die Empfangsquittung gilt als Beleg für den Erstkauf und sollte gut aufbewahrt werden. Sie wird für die Inanspruchnahme von Garantieleistungen benötigt. Wird das Produkt an einen anderen Benutzer weitergegeben, so hat dieser für den Rest der Garantiezeit Anspruch auf Garantieleistungen.

Der Kaufbeleg sowie diese Erklärung sollten bei der Weitergabe in seinen Besitz übergehen. Wir garantieren, dass dieses Gerät in einem funktionsfähigen Zustand ist und in technischer Hinsicht mit den Beschreibungen in der beigefügten Dokumentation übereinstimmt.

Die verbleibende Garantiefrist geht bei Vorlage des Kaufbelegs von Originalteilen auf die entsprechenden Ersatzteile über. Wenn Sie dieses Gerät zur Inanspruchnahme von Garantieleistungen einreichen, müssen Sie zuvor sämtliche Programme, Daten und herausnehmbare Speichermedien entfernen.

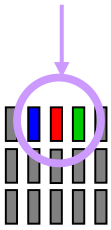
Produkte, die ohne Zubehör eingeschickt werden, werden ohne Zubehör ersetzt. Die Gewährleistungspflicht gilt nicht für den Fall, dass das Problem durch einen Unfall, eine Katastrophe, Vandalismus, Missbrauch, unsachgemäße Benutzung, Missachtung der Sicherheits- und Wartungsvorschriften, Veränderung durch Software, Viren bzw. ein anderes Gerät oder Zubehör, oder durch sonstige nicht von uns genehmigte Modifikationen verursacht wurde. Diese eingeschränkte Garantieerklärung ersetzt alle anderen Garantien ausdrücklicher oder impliziter Natur. Dies schließt die Garantie der Verkaufbarkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck ein, beschränkt sich jedoch nicht darauf. In einigen Ländern ist der Ausschluss impliziter Garantien gesetzlich nicht zulässig.

In diesem Falle ist die Gültigkeit aller ausdrücklichen und impliziten Garantien auf die Garantieperiode beschränkt. Mit Ablauf dieser Periode verlieren sämtliche Garantien ihre Gültigkeit. In einigen Ländern ist eine Begrenzung der Gültigkeitsdauer impliziter Garantien gesetzlich nicht zulässig, so dass die obige Einschränkung nicht in Kraft tritt.

Falls Sie bezüglich dieser Garantiebedingungen Fragen haben, wenden Sie sich an uns.

Die TFT-Displaytechnik ist der bisherigen DSTN-Technologie weit überlegen. Über 2 Millionen Farbpunkte werden einzeln durch Transistoren angesteuert. Trotz modernster Fertigungsmethoden ist es nicht auszuschließen, dass einzelne Farbpunkte defekt sind und Anzeigefehler im Mikrometerbereich hervorrufen. Diese Anzeigefehler werden in Fachkreisen Pixelfehler genannt und stellen bis zu einer Rate von 0,0005 % keine Beeinträchtigung und keinen Gewährleistungsanspruch dar (siehe OLG Köln 1993, AZ 19 U 92/91: CR 1993,208 und OLG Köln 1994, AZ 19 U 183/93: NJW RR 1994, 1077).

Ein Pixel entspricht 3 Dots (rot , grün, blau)



Ein Garantiefall tritt ein:

- bei sechs defekten Dots
- bei zweimal zwei angrenzenden defekten Dots
- bei drei defekten Dots innerhalb 15mm Durchmesser

HAFTUNGSBESCHRÄNKUNG

Der Inhalt dieses Handbuches unterliegt unangekündigten Änderungen die dem technischen Fortschritt Rechnung tragen. Hersteller und Vertrieb können keine Verantwortung für Schäden, die als Folge von Fehlern oder Auslassungen, der in diesem Handbuch bereitgestellten Informationen entstanden sind, übernehmen. Wir haften unter keinen Umständen für:

1. Von dritter Seite gegen Sie erhobene Forderungen aufgrund von Verlusten oder Beschädigungen.
2. Verlust oder Beschädigung Ihrer Aufzeichnungen oder Daten.
3. Ökonomische Folgeschäden (einschließlich verlorener Gewinne oder Einsparungen) oder Begleitschäden, auch in dem Fall, dass wir über die Möglichkeit solcher Schäden informiert worden sind.

In einigen Ländern ist der Ausschluss oder die Begrenzung von Begleit- oder Folgeschäden gesetzlich nicht zulässig, so dass die obige Einschränkung nicht in Kraft tritt.

VERVIELFÄLTIGUNG DIESES HANDBUCHS

Dieses Dokument enthält gesetzlich geschützte Informationen. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung in mechanischer, elektronischer und jeder anderen Form ohne die schriftliche Genehmigung des Herstellers ist verboten.

Inhalt:

Darstellungsmittel ii
Garantiebedingungen iii
Haftungsbeschränkung iv
Vervielfältigung dieses Handbuchs iv

Sicherheit und Wartung 1

Sicherheitshinweise 1
Persönliches 1
Datensicherung 1
Betriebssicherheit 2
Auf-/Umrüstung und Reparatur 3
Aufstellungsort 5
Umgebungstemperatur 5
Elektromagnetische Verträglichkeit 5
Anschließen 6
Hinweise zum Modembetrieb 7
Hinweise zum Touchpad 7
Akkubetrieb 7
Wartung 8
Pflege des Displays 9
Transport 9
Das Notebook vor unbefugtem Zugriff schützen 11

Einführung 13

Hinweise zu dieser Bedienungsanleitung 13
Unsere Zielgruppe 13
Die Qualität 13
Der Service 14
Lieferumfang 14
Der Computer (Notebook) 14
Anwendungen mit dem Notebook 15
Kalkulieren 15
Texte verarbeiten 16
Datenbanken 16
Lernen und Informieren 16
Multimedia 17
Internet 17
Zeichnen und Gestalten 18

Ansichten und Beschreibung 19

Offenes Notebook 19
Ansicht von vorne 20
Linke Seite 20
Rechte Seite 21
Rückseite 21
Unterseite 22
Betriebsanzeigen 22
Betriebsanzeigen 23
Sondertastenbelegung 24
Zuordnung der Sondertasten 25

Inbetriebnahme 26

So starten Sie: 26
Kurzbeschreibung der Windows®-Oberfläche 28
Der Bildschirmarbeitsplatz 30
Komfortables Arbeiten 31

Stromversorgung 33

Ein-/Ausschalter 33
Netzbetrieb 33
Akkubetrieb 34
Einsetzen des Akkus 34
Entnehmen des Akkus 34
Aufladen des Akkus 35
Akkuleistung 35
Energieverwaltung (Power Management) 36
Power Management und ACPI 36
Stand-by Modus 37
Ruhezustand (Hibernate) 37

Display 39

Öffnen und Schließen des Displays 39
Bildschirmauflösung 39
Anschluss eines externen Monitors 40

Dateneingabe 41

Die Tastatur 41
Notebookspezifische Tastenkombinationen 41
Das Mausfeld (Touchpad) 42

Hauptkomponenten 43

Das Diskettenlaufwerk 43
Einlegen und Auswerfen von Disketten 44
Die Festplatte 45
Wichtige Verzeichnisse 46
Das optische Laufwerk 47
Was ist DVD? 48
Die verschiedenen Formate der DVD 49
DVD-Video 49
Regionale Wiedergabeinformationen bei DVD 50
Themen rund um den CD-ReWriter 52
CD-Rohlinge (CD-R / CD-RW) 52
Welche Arten von CDs können kopiert werden? 53
Die Soundkarte 55
Externe Audioverbindungen 55
Modem 56
Was ist ein Modem? 56
Modemanschluss 57
Netzwerkbetrieb 57
Was ist ein Netzwerk? 57
Was benötigt man für ein Netzwerk? 58
Problembeseitigung im Netzwerk 60
Der PC-Karten-Anschluss 61
32-bit CardBus 61
Einsatz von PC-Karten 61
Anschlussmöglichkeiten 63
Die serielle Schnittstelle 63
Die PS/2-Schnittstelle 63
Der Universal Serial Bus-Anschluss 63
Die parallele Schnittstelle 63
IEEE 1394 (FireWire) 64
Die Infrarotschnittstelle 65
Hinweise zum Gebrauch des IR-Anschlusses 65
Speichererweiterung 66

Software 67

Windows[xp] kennenlernen 67
Softwareinstallation 69
Windows Aktivierung 71
BIOS Setup-Programm 73
Ausführen des BIOS Setup 73
Benutzung des BIOS-Setup 73

Tipps und Tricks 75

Darstellungsoptionen 75
Bedienhilfen 78
Systemeinstellungen und Informationen 80

Häufig gestellte Fragen 83

Kundendienst 85

Daten- und Systemsicherheit 85
Datensicherung 85
Wartungsprogramme 85
Kennwortrücksetzdisketten 85
Systemwiederherstellung 86
Fehlerbehebung 86
Auslieferungszustand wiederherstellen 87
Erste Hilfe bei Fehlfunktionen 89
Lokalisieren der Ursache 89
Benötigen Sie weitere Unterstützung? 91
Treiberunterstützung 91
So finden Sie uns 92
Glossar 93

Index 99

SICHERHEIT UND WARTUNG

SICHERHEITSHINWEISE

Bitte lesen Sie dieses Kapitel aufmerksam durch und befolgen Sie alle aufgeführten Hinweise. So gewährleisten Sie einen zuverlässigen Betrieb und eine lange Lebenserwartung Ihres Notebooks.
Halten Sie diese Bedienungsanleitung stets griffbereit in der Nähe Ihres Notebooks.
Bewahren Sie die Verpackung und die Bedienungsanleitung gut auf, um sie bei einer Veräußerung des Notebooks dem neuen Besitzer weiter geben zu können.

PERSÖNLICHES

Notieren Sie zu Ihrem Eigentumsnachweis:

Seriennummer .....
Kaufdatum .....
Kaufort .....

Auf der Service-Hotline-Karte finden Sie die Seriennummer Ihres Notebooks. Haben Sie diese schon versandt, finden Sie diese auch auf der Rückseite des Notebooks. Übertragen Sie die Nummer ggf. auch in Ihre Garantieunterlagen.

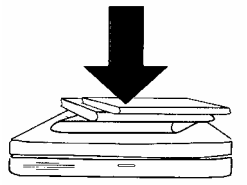
DATENSICHERUNG

Machen Sie nach jeder Aktualisierung Ihrer Daten Sicherungskopien auf externe Speichermedien (Disketten, CD-R: siehe Seite 85). Die Geltendmachung von **Schadensersatzansprüchen** für Datenverlust und dadurch entstandene Folgeschäden wird **ausgeschlossen**.

BETRIEBSSICHERHEIT

- **Öffnen Sie niemals das Gehäuse** des Notebooks, Akkus oder Netzadapters! Dies könnte zu einem elektrischen Kurzschluss oder gar zu Feuer führen, was die Beschädigung Ihres Notebooks zur Folge hat.
- Führen Sie **keine Gegenstände** durch die Schlitze und Öffnungen **ins Innere des Notebooks**. Diese könnten zu einem elektrischen Kurzschluss oder gar zu Feuer führen, was die Beschädigung Ihres Notebooks zur Folge hat.
- Schlitze und Öffnungen des Notebooks dienen der Belüftung. **Decken Sie diese Öffnungen nicht ab**, da es sonst zu Überhitzung kommen könnte.
- Lassen Sie **Kinder nicht unbeaufsichtigt** an elektrischen Geräten spielen. Kinder können mögliche Gefahren nicht immer richtig erkennen.
- Das Notebook **ist nicht** für den Betrieb in einem **Unternehmen der Schwerindustrie** vorgesehen.
- Betreiben Sie das Notebook **nicht bei Gewitter**, um Schäden durch Blitzeinschlag zu vermeiden.
- Es besteht **Verletzungsgefahr**, wenn das TFT **Display bricht**. Sollte dies passieren, packen Sie mit **Schutzhandschuhen** die geborstenen Teile ein und senden Sie diese zur fachgerechten **Entsorgung** an Ihr Service Center. Waschen Sie anschließend Ihre Hände mit Seife, da nicht auszuschließen ist, dass **Chemikalien** ausgetreten sein könnten.

- Bei optischen Laufwerken (CD/CDRW/DVD) handelt es sich um Einrichtungen der **Laser Klasse 1**, sofern diese Geräte in einem geschlossenen Notebook-Gehäuse betrieben werden. Entfernen Sie nicht die Abdeckung der Laufwerke, da sonst **unsichtbare Laserstrahlung** austritt.



- Legen Sie **keine Gegenstände** auf das Notebook und üben Sie keinen Druck auf das Display aus. Andernfalls besteht die Gefahr, dass der Bildschirm bricht.
- Das Display sollte **nicht um mehr als 180°** aufgeklappt werden. Versuchen Sie es nicht mit Gewalt zu öffnen.
- Berühren Sie nicht das Display mit den Fingern oder mit kantigen Gegenständen, um Beschädigungen zu vermeiden.
- Heben Sie das Notebook **nie am Display hoch**, da sonst die Scharniere brechen könnten.

Schalten Sie das Notebook **sofort aus** bzw. erst gar nicht ein, **ziehen Sie den Netzstecker** und wenden Sie sich an den **Kundendienst** wenn ...

- ... der **Netzadapter** oder die daran angebrachten **Netzkabel-** oder Stecker **angeschmort** oder beschädigt sind. Lassen Sie das defekte Netzkabel/Netzteil gegen ein originales Kabel austauschen. Auf keinen Fall dürfen diese repariert werden.
- ... das Gehäuse des Notebooks beschädigt ist, oder Flüssigkeiten hineingelaufen sind. Lassen Sie das Notebook erst vom Kundendienst überprüfen. Andernfalls kann es sein, dass das Notebook nicht sicher betrieben werden kann. Es kann Lebensgefahr durch elektrischen Schlag bestehen oder/und gesundheitsschädliche Laserstrahlung austreten!

AUF-/UMRÜSTUNG UND REPARATUR

- Überlassen Sie die Auf- oder Umrüstung Ihres Notebooks ausschließlich qualifiziertem Fachpersonal.
- Sollten Sie nicht über die notwendige Qualifikation verfügen, beauftragen Sie einen entsprechenden **Service-Techniker**. Bitte wenden Sie sich an unser **Service Center,** wenn Sie technische Probleme mit Ihrem Notebook haben.
- Im Falle einer notwendigen Reparatur wenden Sie sich bitte ausschließlich an unsere autorisierten **Servicepartner**.

HINWEISE FÜR DEN SERVICETECHNIKER

- Das Öffnen des Notebook-Gehäuses sowie die Auf- und Umrüstung Ihres Notebooks ist **nur Service-Technikern** vorbehalten.
- Verwenden Sie nur **Originalersatzteile**.
- **Ziehen Sie** vor dem Öffnen des Gehäuses **alle Strom- und Anschlusskabel** und **entfernen Sie den Akku**. Wird das Notebook vor dem Öffnen nicht vom Stromnetz getrennt, besteht die Gefahr, dass Komponenten beschädigt werden könnten.
- Interne Komponenten des Notebooks können durch **elektrostatische Entladung** (ESD) beschädigt werden. Führen Sie Systemerweiterungen und -veränderung sowie Reparaturen an einem ESD-Arbeitsplatz durch. Ist ein solcher Arbeitsplatz nicht vorhanden, tragen Sie eine **Antistatik-Manschette** oder berühren Sie einen gutleitenden, metallischen Körper. Schäden, die durch unsachgemäße Handhabung entstehen, werden von uns kostenpflichtig repariert.

VORSICHT! Lithium-Batterien dürfen nicht aufgeladen werden. Ebenso dürfen sie keinen hohen Temperaturen oder Feuer ausgesetzt werden. Halten Sie Batterien von Kindern fern. Wird die Batterie unsachgemäß ausgewechselt, besteht Explosionsgefahr. Ersetzen Sie die Batterie auf dem Motherboard nur durch denselben Batterietyp (CR 2032). Batterien sind Sondermüll und müssen fachgerecht entsorgt werden.

Hinweise zur Laserstrahlung:

- Im Notebook können Lasereinrichtungen der Laserklasse 1 bis Laserklasse 3b verwendet sein. Bei ungeöffnetem Notebookgehäuse erfüllt die Einrichtung die Anforderungen der Laserklasse 1.
- Durch Öffnen des Notebook-Gehäuses erhalten Sie Zugriff auf Lasereinrichtungen bis zur Laserklasse 3b.

Bei Ausbau und/oder Öffnung dieser Lasereinrichtungen ist folgendes zu beachten:

- Das eingebauten optische Laufwerk enthält **keine zur Wartung oder Reparatur** vorgesehenen Teile.
- Die Reparatur der optischen Laufwerke ist **ausschließlich dem Hersteller** vorbehalten.
- Blicken Sie **nicht in den Laserstrahl**, auch nicht mit optischen Instrumenten.
- Setzen Sie sich nicht dem Laserstrahl aus.
- Vermeiden Sie die **Bestrahlung** des Auges oder der Haut durch direkte oder Streustrahlung.

AUFSTELLUNGSORT

- Halten Sie Ihr Notebook und alle angeschlossenen Geräte von **Feuchtigkeit** fern und vermeiden Sie **Staub**, **Hitze** und direkte **Sonneneinstrahlung**. Das Nichtbeachten dieser Hinweise kann zu Störungen oder zur Beschädigung des Notebooks führen.
- Betreiben Sie Ihr Notebook **nicht im Freien**.
- Stellen und betreiben Sie alle Komponenten auf einer **stabilen**, **ebenen** und **vibrationsfreien Unterlage,** um Stürze des Notebooks zu vermeiden.
- Betreiben Sie das Notebook nicht längere Zeit auf Ihrem Schoß oder einem anderen Körperteil, da die Wärmeableitung an der Unterseite zu unangenehmen Erwärmungen führen kann.

UMGEBUNGSTEMPERATUR

- Das Notebook kann bei einer Umgebungstemperatur von 10° C bis 40° C und bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 30% - 70% (nicht kondensierend) betrieben werden.
- Im ausgeschalteten Zustand kann das Notebook bei 0° C bis 50° C gelagert werden.

ELEKTROMAGNETISCHE VERTRÄGLICHKEIT

- Beim Anschluss von zusätzlichen oder anderer Komponenten müssen die „*Richtlinien für elektromagnetische Verträglichkeit*" (**EMV**) eingehalten werden. Bitte beachten Sie außerdem, dass in Verbindung mit diesem Notebook nur **abgeschirmte** Kabel (max. 3 Meter) für die externen Schnittstellen eingesetzt werden dürfen.
- Wahren Sie mindestens einen Meter Abstand von **hochfrequenten** und **magnetischen Störquellen** (Fernsehgerät, Lautsprecherboxen, Mobiltelefon usw.), um Funktionsstörungen und Datenverlust zu vermeiden.

ANSCHLIEßEN

Beachten Sie nachfolgende Hinweise, um Ihr Notebook ordnungsgemäß anzuschließen:

STROMVERSORGUNG

- Öffnen Sie nicht das Gehäuse des Netzteils. Bei geöffnetem Gehäuse besteht **Lebensgefahr** durch elektrischen Schlag. Es enthält keine zu wartenden Teile.

- Die **Steckdose** muss sich in der Nähe des Notebooks befinden und **leicht zugänglich** sein.

- Um die Stromversorgung zu Ihrem Notebook (über Netzteil) zu unterbrechen, ziehen Sie den Netzstecker aus der Steckdose.

- Betreiben Sie das Notebooknetzteil (Modell: **ADP-50SB**) nur an geerdeten Steckdosen mit **AC 100-240V~, 50/60 Hz.** Wenn Sie sich der Stromversorgung am Aufstellungsort nicht sicher sind, fragen Sie beim betreffenden Energieversorger nach.

- Benutzen Sie nur das **beiliegende** Netzteil- und Netzanschlusskabel.

- Sollten Sie ein **Verlängerungskabel** einsetzen, achten Sie darauf, dass dieses den **VDE-Anforderungen** entspricht. Fragen Sie ggf. Ihren Elektroinstallateur.

- Wir empfehlen zur zusätzlichen Sicherheit die Verwendung eines **Überspannungsschutzes**, um Ihr Notebook vor Beschädigung durch **Spannungsspitzen** oder **Blitzschlag** aus dem Stromnetz zu schützen.

- Wenn Sie den Netzadapter vom Stromnetz trennen möchten, ziehen Sie **zunächst den Stecker aus der Steckdose** und anschließend den Stecker des Notebooks. Eine umgekehrte Reihenfolge könnte den Netzadapter oder das Notebook beschädigen. Halten Sie beim Abziehen immer den Stecker selbst fest. **Ziehen Sie nie an der Leitung**.

VERKABELUNG

- Verlegen Sie die Kabel so, dass niemand darauf treten, oder darüber stolpern kann.
- Stellen Sie **keine Gegenstände auf die Kabel**, da diese sonst beschädigt werden könnten.

HINWEISE ZUM MODEMBETRIEB

- Ist Ihr System mit einem Modem ausgestattet, beachten Sie bitte, dass das Modem nur an eine **analoge** Telefonleitung angeschlossen werden darf. Der Anschluss an eine digitale Anlage (ISDN etc.) ist nicht zulässig und kann u.U. zur Beschädigung des Modems oder der angeschlossenen Einrichtungen und Fernmeldenetz führen.

Dieses Notebook, sofern mit einem Modem ausgestattet, ist geprüft und entspricht der europäischen Richtlinie für Funkanlagen und Telekommunikationseinrichtungen (R&TTE 1999/5/EG). CE 0682 (!)

HINWEISE ZUM TOUCHPAD

- Das Touchpad wird mit dem Daumen oder einem anderen Finger bedient und reagiert auf die von der Haut abgegebene Energie. Benutzen Sie **keine Kugelschreiber oder andere Gegenstände**, da dies zu einem Defekt Ihres Touchpads führen könnte.

AKKUBETRIEB

Um die Lebensdauer und Leistungsfähigkeit Ihres Akkus zu verlängern sowie einen sicheren Betrieb zu gewährleisten, sollten Sie nachfolgende Hinweise beachten:

- Setzen Sie den Akku **nie längerer**, direkter **Sonneneinstrahlung** oder **Hitze** aus.
- Werfen Sie den Akku **nicht ins Feuer**.
- Die **Missachtung** dieser Hinweise führt zur Beschädigung und unter Umständen gar zur **Explosion** des Akkus.
- Öffnen Sie niemals den Akku, er enthält **keine zu wartenden Teile**.

- Vermeiden Sie **Verschmutzung** und Kontakt zu elektrisch **leitenden Materialien** sowie **chemischer Substanzen** und Reinigungsmitteln.
- Benutzen Sie zur Ladung des Akkus **nur das mitgelieferte Originalnetzteil** (Modell: **ADP-50SB**).
- Stellen Sie sicher (durch Anzeige oder Signalton des Notebooks), dass der Akku **vollständig entladen** ist, bevor er erneut aufgeladen wird.
- Tauschen Sie den Akku nur gegen den **gleichen Typ** oder dem vom Hersteller empfohlenen gleichwertigen Typ aus.
- Laden Sie den Akku stets solange auf, bis dieser vollständig geladen ist. Beachten Sie bitte auch die Hinweise unter „Aufladen des Akkus" auf der Seite 35, um den **Ladezustand** Ihres Akkus zu bewerten.
- Wechseln Sie den Akku nur im ausgeschalteten Zustand.
- **Akkus sind Sondermüll**. Führen Sie nicht mehr benötigte Akkus einer fachgerechten Entsorgung zu. Ihr Kundendienst ist hierfür der richtige Ansprechpartner.

WARTUNG

> ➲ **Achtung!** Es befinden sich **keine zu wartenden** oder zu reinigenden **Teile** innerhalb des Notebook-Gehäuses.

Die Lebensdauer des Notebook können Sie durch folgende Maßnahmen verlängern:

- **Ziehen** Sie vor dem Reinigen **immer den Netzstecker,** alle Verbindungskabel und **entfernen Sie den Akku**.
- Reinigen Sie das Notebook nur mit einem angefeuchteten, fusselfreien Tuch.
- Verwenden Sie **keine Lösungsmittel**, **ätzende** oder **gasförmige** Reinigungsmittel.

- Benutzen Sie zur Reinigung Ihres optischen Laufwerks **keine CD-ROM-Reinigungsdiscs** oder ähnliche Produkte, welche die Linse des Lasers säubern.
- Staub oder Fett auf dem Touchpad beeinträchtigt seine Empfindlichkeit. Entfernen Sie Staub oder Fett auf der Oberfläche des Touchpads mit einem Klebestreifen.

PFLEGE DES DISPLAYS

- Schließen Sie das Notebook, wenn nicht damit gearbeitet wird. Vermeiden Sie ein **Verkratzen** der Bildschirmoberfläche, da diese leicht beschädigt werden kann.
- Achten Sie darauf, dass **keine Wassertröpfchen** auf dem Bildschirm zurückbleiben. Wasser kann dauerhafte Verfärbungen verursachen.
- Reinigen Sie den Bildschirm mit einem weichen, fusselfreien Tuch.
- Setzen Sie den Bildschirm weder grellem **Sonnenlicht**, noch **ultravioletter Strahlung** aus.
- Das Notebook und seine Verpackung ist recyclingfähig.

TRANSPORT

Beachten Sie folgende Hinweise, wenn Sie das Notebook transportieren wollen:

- **Schalten Sie das Notebook aus**. Um Beschädigungen zu vermeiden, werden die Köpfe der Festplatte dabei automatisch in einem sicheren Bereich bewegt. Entfernen Sie eingelegte DVDs/CDs und Floppydisks.
- Warten Sie nach einem Transport des Notebooks solange mit der Inbetriebnahme, bis das Gerät die Umgebungstemperatur angenommen hat.

  Bei großen **Temperatur- oder Feuchtigkeitsschwankungen** kann es durch Kondensation zur Feuchtigkeitsbildung innerhalb des Notebooks kommen, die einen **elektrischen Kurzschluss** verursachen kann.

- Schließen Sie das Notebook und stellen Sie sicher, dass der Deckel fest schließt.
- Verwenden Sie stets eine **Notebook-Tragetasche**, um das Notebook vor Schmutz, Feuchtigkeit, Erschütterungen und Kratzern zu schützen.
- Benutzen Sie für den **Versand** Ihres Notebooks stets die **originale Kartonage** und lassen Sie sich von Ihrem Transportunternehmen diesbezüglich beraten.
- Laden Sie Ihren Akku und eventuell vorhandene Ersatzakkus vor Antritt längerer Reisen unbedingt voll auf und vergessen Sie nicht, den Netzadapter mitzunehmen.
- Erkundigen Sie sich vor einer Reise über die am Zielort vorhandene Strom- und Kommunikationsversorgung.
- Erwerben Sie vor dem Reiseantritt bei Bedarf die erforderlichen Adapter für Strom bzw. Kommunikation (Modem, LAN etc.).
- Legen Sie, bei Versand des Notebooks, den Akku separat in die Kartonage.
- Wenn Sie die Handgepäckkontrolle am Flughafen passieren, ist es empfehlenswert, dass Sie das Notebook und alle magnetischen Speichermedien (Disketten, externe Festplatten) durch die Röntgenanlage (die Vorrichtung, auf der Sie Ihre Taschen abstellen) schicken. **Vermeiden Sie den Magnetdetektor** (die Konstruktion, durch die Sie gehen) oder den Magnetstab (das Handgerät des Sicherheitspersonals), da dies u.U. Ihre Daten zerstören könnte.

DAS NOTEBOOK VOR UNBEFUGTEM ZUGRIFF SCHÜTZEN

EINRICHTEN EINES KENNWORTS

Sie können Ihr Notebook mit einem Einschaltkennwort gegen unbefugter Benutzung schützen. Beim Einschalten des Notebooks erscheint dann eine Aufforderung zur Eingabe des Kennwortes auf dem Bildschirm.
Das Kennwort wird im **BIOS** eingerichtet.

> ➲ **Achtung:** Bewahren Sie Ihr Kennwort an einem sicheren Ort auf. Wenn Sie Ihr Kennwort vergessen, haben Sie keine Möglichkeit dieses zu löschen. Wenden Sie sich in diesem Falle an Ihren Kundendienst.

Sie können auch die Sicherheitsoption von Windows^{xp} nutzen, um Ihre Daten vor unbefugten Zugriff zu schützen. Siehe weitere Hinweise im Abschnitt „Daten- und Systemsicherheit" ab Seite 85.

VERWENDEN EINES SICHERHEITSSCHLOSSES

Mit einem sog. **Kensington-Sicherheitsschloss** können Sie Ihr Notebook gegen Diebstahl schützen. Im Fachhandel finden Sie dieses Sicherheitsschloss mit Kabel als Zubehör.

Um das Sicherheitsschloss anzubringen, wickeln Sie das Kabel um einen stationären Gegenstand, z.B. ein Tischbein. Stecken Sie das Schloss in die Kensington-Vorrichtung und drehen Sie den Schlüssel, um es abzuschließen. Bewahren Sie den Schlüssel an einem sicheren Ort auf.

EINFÜHRUNG

HINWEISE ZU DIESER BEDIENUNGSANLEITUNG

Wir haben diese Bedienungsanleitung so gegliedert, dass Sie jederzeit über das Inhaltsverzeichnis die benötigten Informationen themenbezogen nachlesen können. Ein Stichwortverzeichnis (Index) finden Sie am Ende dieses Handbuches. Ziel dieser Bedienungsanleitung ist es, Ihnen die Bedienung Ihres Notebooks in leicht verständlicher Sprache nahe zu bringen.
Weiterführende Hinweise zu Ihrem Notebook finden Sie auch im Startmenü Ihres Notebooks. Klicken Sie dort auf:

Informationen zu Ihrem PC

Zur Bedienung der Anwendungsprogramme und des Betriebssystems können Sie die umfangreichen Hilfefunktionen nutzen, die Ihnen die Programme mit einem Tastendruck (meist F1) bzw. Mausklick bieten. Diese Hilfen werden Ihnen während der Nutzung des Betriebsystems Microsoft Windows® oder dem jeweiligen Anwendungsprogramm bereitgestellt.

UNSERE ZIELGRUPPE

Diese Bedienungsanleitung richtet sich an Erstanwender sowie an fortgeschrittene Benutzer. Ungeachtet der möglichen professionellen Nutzung, ist das Notebook für den Betrieb in einem Privathaushalt konzipiert. Die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten stehen der ganzen Familie zur Verfügung.

DIE QUALITÄT

Wir haben bei der Wahl der Komponenten unser Augenmerk auf hohe Funktionalität, einfache Handhabung, Sicherheit und Zuverlässigkeit gelegt. Durch ein ausgewogenes Hard- und Softwarekonzept können wir Ihnen ein zukunftsweisendes Notebook präsentieren, das Ihnen viel Freude bei der Arbeit und in der Freizeit bereiten wird. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen in unsere Produkte und freuen uns, Sie als neuen Kunden zu begrüßen.

DER SERVICE

Durch individuelle Kundenbetreuung unterstützen wir Sie bei Ihrer täglichen Arbeit. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir freuen uns, Ihnen helfen zu dürfen. Sie finden in diesem Handbuch ein gesondertes Kapitel zum Thema Kundendienst beginnend auf Seite 85.

LIEFERUMFANG

Bitte überprüfen Sie die Vollständigkeit der Lieferung und benachrichtigen Sie uns bitte innerhalb von 14 Tagen nach dem Kauf, falls die Lieferung nicht komplett ist. Mit dem von Ihnen erworbenen Produkt haben Sie erhalten:

Notebook
Akku
Netzadapter mit Anschlusskabel (**ADP-50SB**)
Modemkabel
Bedienungsanleitung
Microsoft Windows® XP Recovery CD + Handbuch
Application-/Support-CD
Registrierungskarte
Garantiekarte

DER COMPUTER (NOTEBOOK)

Wir möchten Ihnen einen Überblick über die Funktionsweise und die Anwendungsmöglichkeiten Ihres Notebooks geben. In diesem Abschnitt benutzen wir den Begriff Computer, da das Notebook in Funktionsweisen und Anwendungsmöglichkeit ein Computer ist, auch wenn er sich wesentlich von Desktopgeräten und PCs unterscheidet.

WIE FUNKTIONIERT EIN COMPUTER?

Computer sind Ihrer ursprünglichen Aufgabe, nämlich der effizienten Berechnungen komplexer mathematischer Aufgaben, entwachsen. Neue Technologien haben den Computer zu einem multimedialen Allzweckwerkzeug geformt, der immer mehr neue Bereiche erschließt. Nichtsdestotrotz: Ob Video, Musik, Textverarbeitung oder Computerspiel - stets sind komplexe Berechnungen die Basis für das Ergebnis. Nachfolgend erläutern wir in vereinfachter und abstrakter Form das Funktionsprinzip eines Computers:

DIE SOFTWARE

Die Funktion des Computers wird durch die Software gesteuert. Die Betriebssystemsoftware stellt Ihnen eine Benutzeroberfläche zur Verfügung, über die Sie Ihre Anweisungen eingeben können. Sie ist dafür zuständig, dass eine von Ihnen gewählte Funktion so aufbereitet wird, dass der Computer diese „versteht" und ausführt.

EINGABE

Um den Computer mit Daten zu versorgen, ist eine Eingabe über eine Tastatur oder Maus erforderlich. Mit Bestätigung der Anweisung werden die Daten in den Speicher übertragen.

DER SPEICHER

Der Arbeitsspeicher (*RAM*) des Computers ist erforderlich, um Platz für die zu verarbeitenden Daten bereitzustellen. Dieser Platz ist systematisch aufgebaut und in Einheiten aufgeteilt. Die kleinste Einheit ist ein *Bit* und kann zwei Zustände haben: **null** oder **eins** (**an** oder **aus**). Die eingegebenen Daten werden umgewandelt und auf eine entsprechende Kombination von Nullen und Einsen reduziert.

DIE CPU (PROZESSOR)

Der *Prozessor* ist für die Berechnung zuständig. Mit der Anweisung bearbeitet er die Daten, die er vom Speicher abruft. Anschließend wird das Ergebnis zurück in den Speicher geschrieben, von wo es an die Ausgabe geleitet wird.

DIE AUSGABE

Die Ausgabeeinheit ist in der Regel der Bildschirm. Dort wird das Ergebnis der Berechnung angezeigt. Auch ein Drucker könnte als Ausgabeziel bestimmt sein.

ANWENDUNGEN MIT DEM NOTEBOOK

Die Masse an unterschiedlichen Anwendungen für den Computer sind unüberschaubar. Daher beschränken wir uns auf die wesentlichen Anwendungsgebiete. Die aufgeführten Programme gehören dabei nicht zwangsläufig zum Lieferumfang.

KALKULIEREN

Der Vorteil moderner Tabellenkalkulationen wie Microsoft - **Works, Excel** oder Lotus - **123** liegt in der permanenten Ergebnisaktualisierung Ihrer Kalkulation. Sie ist dem Taschenrechner weit überlegen. Wenn Sie in einer Kalkulation wie z.B. Ihre Autokosten, Einnahme-/Ausgabenrechnung oder im Haushaltsbuch nur einen Wert ändern, sehen Sie sofort die Auswirkung auf das gesamte Ergebnis. So können Sie durch das Erstellen neuer Szenarien schnell Einsparpotenziale er-

kennen. Die erwähnten Programme bieten von Haus aus eine Vielzahl von Beispielkalkulationen und Vorlagen aus verschiedenen Bereichen.

TEXTE VERARBEITEN

Der Klassiker unter den Computeranwendungen. Das Bearbeiten und Erstellen von Briefen und Texten wurde durch den Computer revolutioniert. Vorteile moderner Textverarbeitungen wie Microsoft - **Works, Word** oder Lotus – **AmiPro** sind:

- Gestalterische Vielfalt
- Rechtschreibprüfung
- Datenaustausch
- Vielzahl an Vorlagen und Beispielen

DATENBANKEN

Ob Adressbuch, Rezept-, Münz- oder CD-Sammlung - mit Datenbanken lassen sich Informationen hervorragend katalogisieren, sekundenschnell abrufen und im gewünschten Format ausgeben.

Standardprogramme wie Microsoft - **Works, Access** oder Lotus - **Approach** bieten eine Vielzahl vorgefertigter Standardlösungen, die Ihren Bedürfnissen entsprechend angepasst werden können.

LERNEN UND INFORMIEREN

Eine sehr beliebte Sparte der Softwareanwendungen ist der häufig auch als ***Edutainment*** bezeichnete Bereich „Lernen und Informieren". Enzyklopädien, Lexika und Lernprogramme auf CDs sind durch Ton-, Bild- und Filmmaterial multimedial aufbereitet. Sie vermitteln Wissen anschaulich, interaktiv und einprägsam. Eine der beliebtesten Enzyklopädien ist **Encarta** von Microsoft, welche es in verschiedenen Ausführungen gibt. Moderne **Sprachlehrprogramme** können mittlerweile über Tonausgabe die korrekte Aussprache vorgeben und die Aussprache des Lernenden über Mikrofoneingabe überprüfen. Schulbegleitende **Lehrprogramme** helfen Kindern allen Alterstufen, das in der Schule Erlernte zu vertiefen bzw. nachzuarbeiten und sich optimal auf die **Zukunft** vorzubereiten.

MULTIMEDIA

Der Computer, der ursprünglich nur als „Rechner" benutzt wurde, kann - mit der entsprechenden Ausstattung - mittlerweile u.a. auch mit **Musik**, **Video** und **Fernsehen** umgehen. Ob Tonstudio, digitale Photografie, Videoschnitt oder Trickfilmproduktion - all dies ist mittlerweile mit dem Computer preisgünstig realisierbar. Mehr noch, es ist den konventionellen Techniken meist überlegen. Es gibt eine Vielzahl von Anwendungen aus allen Bereichen, mit denen Sie Ihr Hobby noch professioneller betreiben können.

INTERNET

Kaum eine Technik hat die Welt so revolutioniert, wie das Internet. Das weltweite Datennetz bietet eine Flut von Möglichkeiten.

Das Internet, oft auch als ***WWW*** (**W**orld**W**ide**W**eb) bezeichnet, ist ein **globaler Marktplatz** für weltweiten Handel:

Aktien, Reisen, Bücher, sogar Pizza kann mittlerweile mit einem Mausklick bestellt werden. Eine der beliebtesten Anwendungen ist ***E-Mail***. Die elektronische Post hat die Kommunikation revolutioniert.

Themenbezogene **Diskussionsforen** (*Newsgroups*) und virtuelle ***Chat-***Räume (direkter Kontakt zu anderen Internet-Teilnehmern im Netz) sind sehr beliebt und fördern den Erfahrungsaustausch.

Suchmaschinen helfen bei der Suche nach Artikeln und Publikationen. Nahezu jede Universitätsfakultät unterhält mittlerweile ein eigenes Angebot und stellt Ihr **Wissen** somit weltweit zur Verfügung.

Durch die Möglichkeit, Daten direkt aus dem Internet abzurufen, können frei erhältliche **Programme** (***Free-*** oder ***Shareware***), ***Treiber***, **Dokumente**, **Musik** und vieles mehr **direkt** auf Ihren Computer **übertragen** werden.

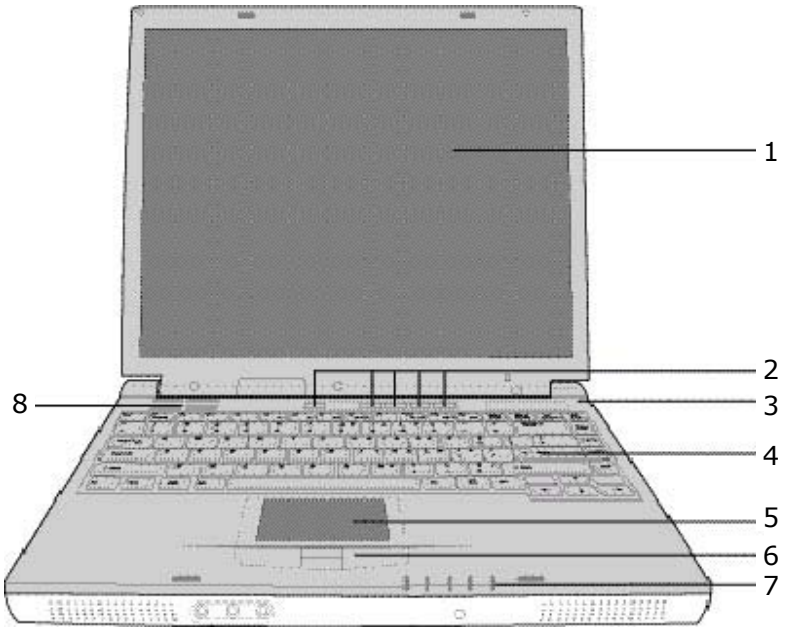
Um auf das Internet zuzugreifen, benötigen Sie einen sogenannten ***Browser***. Windows beinhaltet den ***Internet-Explorer***, alternativ wird oft auch der **Navigator** von **Netscape** genutzt.

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Die Leistungspalette der Softwareprogramme, mit denen Sie zeichnen und gestalten können, reicht vom einfachen Malprogramm bis hin zu professionellen *CAD*-Anwendungen.

Die Gestaltung von Einladungskarten, Kalender, Plakaten und dergleichen ist für den privaten Bereich das zentrale Anwendungsgebiet. Schnell und einfach lassen sich diese Aufgaben mit Programmen wie Microsoft - **Works** oder **Paint** realisieren. Für professionelle Zwecke erfreuen sich Grafikprogramme wie **Paint Shop Pro**, **Corel Draw** oder Produkte der Firmen **Adobe** und **Macromedia** großer Beliebtheit.

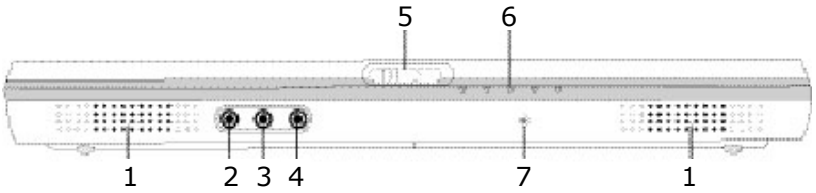
OFFENES NOTEBOOK



(Abbildung ähnlich)

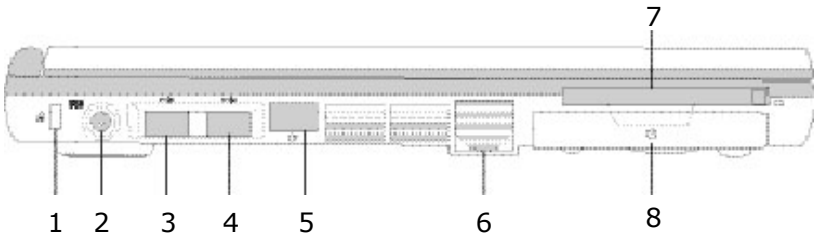
❶	Display	❺	Touchpad
❷	Schnellstarttasten Ein- / Ausschalter	❻	Touchpad-Tasten
❸	Mikrofon	❼	Status- und Betriebsanzeigen
❹	Tastatur	❽	Lüfter

ANSICHT VON VORNE



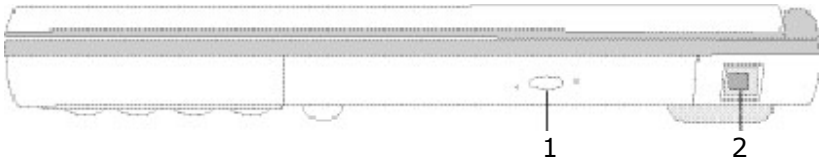
❶	Lautsprecher	❹	Line-Out / SPDIF Ausgang (Kopfhörer)
❷	Line-In	❺	Displayverriegelung
❸	Mikrofon Eingang	❻	Status- und Betriebsanzeigen
❼	E-Mail Empfangsanzeige		

LINKE SEITE



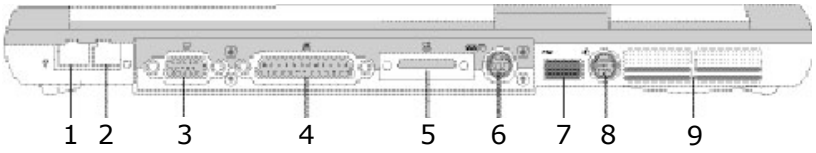
❶	Kensingtonschloss	❺	IR-Schnittstelle
❷	Netzanschluss	❻	Lüfter
❸	USB	❼	PC-Karten Laufwerk (PCMCIA)
❹	USB	❽	Festplattenfach

RECHTE SEITE



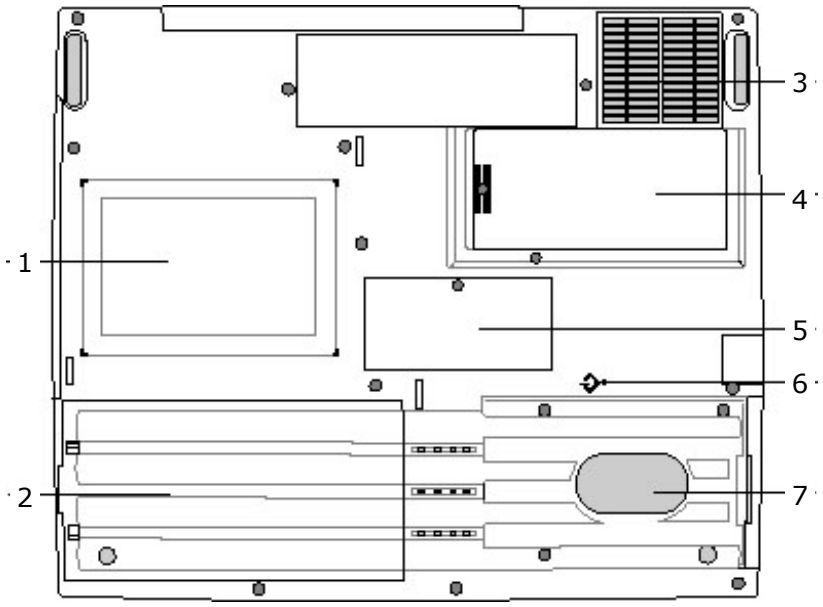
❶	Optisches Laufwerk	❷	IEEE 1394

RÜCKSEITE



❶	LAN-Anschluss	❺	Docking Port
❷	Modem-Anschluss	❻	PS/2-Anschluss
❸	Anschluss für ext. Monitor	❼	USB Schnittstelle
❹	Parallele Schnittstelle	❽	TV/Video-Ausgang
❾	Lüfter		

UNTERSEITE



❶	Visitenkartenfach	❹	Prozessorschacht
❷	Akku/Akkuschacht	❺	Fach für Arbeitsspeicher
❸	Lüfter	❻	Reset
❼	Festplattenschacht		

BETRIEBSANZEIGEN

Das System zeigt über LEDs Stromversorgungs- und Betriebszustände an. Die Betriebsanzeigen leuchten jeweils bei der entsprechenden Aktivität des Notebooks auf:

BETRIEBSANZEIGE

Diese LED zeigt an, dass das System eingeschalten ist und mit Strom versorgt wird.

AKKULADEANZEIGE

Diese LED blinkt, wenn der Akku geladen wird und schaltet sich aus im geladen Zustand. Betreiben Sie Ihr Notebook mit dem Akku und schließen den Netzadapter an, leuchtet die LED orange.

E-MAILEMPFANGSANZEIGE

Diese LED leuchtet beim Empfang neuer E-Mails.

ZUGRIFFSANZEIGE

Wenn diese LED leuchtet, greift das Notebook auf Festplatte, Floppydisk oder DVD-Laufwerk zu.

NUMBER LOCK

Die numerische Tastaturbelegung [Num Lock] wird aktiviert, so dass einige Buchstaben der Tastatur mit Zahlen belegt werden, was zahlenintensive Dateneingabe erleichtert.

CAPITAL LOCK - GROßSCHRIFT

Großschrift [Caps Lock] ist aktiviert, wenn die LED leuchtet. Hierbei werden die Buchstaben der Tastatur automatisch

ROLLENANZEIGE

Wird die Rollen-Taste einmal betätigt, so wird die Rollen Funktion eingeschaltet. Die Funktion wird durch nochmaliges Drücken wieder ausgeschaltet.

SONDERTASTENBELEGUNG

	E-MAIL TASTE	Die E-Mail Taste aktiviert das E-Mail Standard-Programm.
	INTERNET TASTE	Die Internet Taste aktiviert das Internet Standard-Programm.
	BENUTZER-DEFINIERT	Diese Taste können Sie individuell mit dem Aufruf eines Programms belegen.

ZUORDNUNG DER SONDERTASTEN

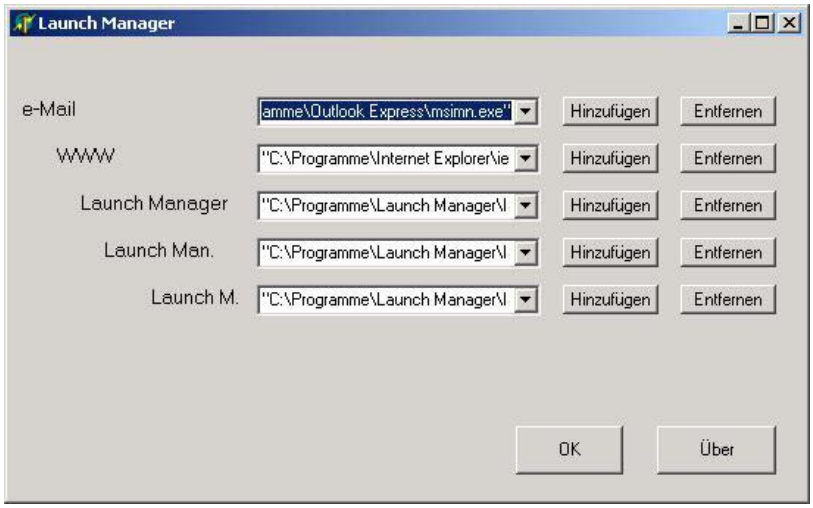
Über den „**Launch Manager**" können Sie den Sondertasten Programme zuordnen.
. So starten Sie das Programm:

1. Klicken Sie auf

2. Wählen Sie nun

3. Das Programm befindet sich Im Ordner „**Launch Manager**".

4. Über die Schaltflächen „**Hinzufügen**" bzw. „**Entfernen**" können Sie bestimmen, welches Programm über die jeweilige Taste gestartet wird.



5. Nachdem Sie betreffenden Programme ausgewählt haben, klicken Sie auf „**OK**", um die Einstellung zu übernehmen.

INBETRIEBNAHME

Sie haben dieses Notebook ausgepackt und können es kaum noch erwarten, endlich damit zu arbeiten?
Das können wir gut verstehen, müssen Sie jedoch an dieser Stelle trotzdem bitten, sich Zeit für die Lektüre wichtiger Kapitel in diesem Handbuch zu nehmen. Um Ihr Notebook sicher zu betreiben und eine hohe Lebenserwartung zu gewährleisten sollten Sie das Kapitel „**Sicherheit und Wartung**" am Anfang dieses Handbuches gelesen haben. Das Notebook ist bereits vollständig vorinstalliert, so dass Sie keine Treiber mehr einspielen müssen und Sie sofort starten können.

SO STARTEN SIE:

Schritt 1

Legen Sie vor der Inbetriebnahme den Akku ein. Lesen Sie dazu bitte Seite 34. Öffnen Sie das Display (s. Seite 39) und schalten Sie das Notebook am Ein-/Ausschalter (s. S. 19) ein.

> ➲ Sollte der Akku nicht genügend Energie geladen haben, schließen Sie den Netzadapter an.

Das Notebook startet und durchläuft nun verschiedene Phasen.

> ➲ Es darf sich weder eine Diskette im Floppylaufwerk, noch eine bootfähige Disc (z.B. die Recovery-CD) im optischen Laufwerk befinden, da sonst das Betriebssystem nicht von der Festplatte geladen wird.

Das Betriebssystem wird von der Festplatte geladen. Der Ladevorgang dauert bei der Ersteinrichtung etwas länger. Erst nachdem alle erforderlichen Daten eingegeben worden sind, ist das Betriebssystem eingerichtet. Das Betriebssystem ist vollständig geladen, wenn ein Begrüßungsbildschirm angezeigt wird.

Schritt 2

Folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm. Die einzelnen Dialoge erklären die durchzuführenden Schritte.

Die Begrüßungsprozedur führt Sie u.a. durch nachfolgende Bildschirme und Dialoge.

Wenn Sie Fragen haben, klicken Sie einfach auf das .

Mauslernprogramm

Erläuterung:
Nutzen Sie das **Maus-Lernprogramm**, um sich mit der Bedienung der Maus vertraut zu machen.

Lizenzvertrag

Erläuterung:
Lesen Sie bitte den Lizenzvertrag aufmerksam durch.

Sie erhalten wichtige rechtliche Hinweise zur Nutzung Ihres Softwareproduktes.

Um den gesamten Text zu sehen, müssen Sie mit der Maus den Rollbalken nach unten verschieben, bis Sie das Ende des Dokumentes erreicht haben. Sie stimmen dem Vertrag zu, indem Sie auf das Optionsfeld „**Ich nehme den Vertrag an**" klicken.

Nur dies berechtigt Sie, das Produkt gemäß den Bedingungen zu nutzen und das verschweißte Windows®-Paket „**Erste Schritte**" zu öffnen.

Schritt 3

Nach dem Anmeldungsprozess erscheint die Oberfläche von Windows® auf Ihrem Bildschirm. Diese kann umgestaltet werden, so dass u. U. der Bildschirm bei Ihrem PC anders aussieht. Die Grundbedienung ist jedoch gewährleistet.

KURZBESCHREIBUNG DER WINDOWS®-OBERFLÄCHE

(Auf der nächsten Seite finden Sie die entsprechende Abbildung.)

❶ Der Start-Button

Klicken Sie mit der linken Maustaste einmal auf diese Schaltfläche, um das abgebildete Startmenü aufzurufen

❷ Programmleiste

Die am häufigsten verwendeten Programme werden hier aufgelistet. Dies erkennt das Betriebssystem selbständig. Wenn Sie mit der rechten Maustaste auf einen Eintrag klicken, können Sie selbst bestimmen welcher Eintrag erhalten bzw. von der Liste entfernt werden soll. Das mit dem Eintrag verbundene Programm wird **nicht** gelöscht.

❸ Alle Programme

Hier finden Sie die Einträge zu allen auf Ihrem PC installierten Programmen. Auch hier können Sie Einträge mit der rechten Maustaste bearbeiten.

❹ Informationen zu Ihrem PC

Klicken Sie mit der linken Maustaste einmal auf diese Schaltfläche, um wichtige Informationen zu Ihrem PC sowie wertvolle Tipps und zusätzliche Hilfe zu erhalten.

❺ Ausschalten

Um den PC auszuschalten, klicken Sie mit der linken Maustaste auf diese Schaltfläche.

❻ Taskleiste

Hier erhalten Sie Information und Statusmeldungen des Betriebssystems und der laufenden Programme.

❼ „Icons" auf dem „Desktop"

Icons sind Programmverknüpfungen, die zum Starten der betreffenden Programme benutzt werden. Mit einem **Doppelklick** (zwei Mal die linke Maustaste kurz hintereinander drücken) auf dem Symbol wird die Anwendung gestartet.

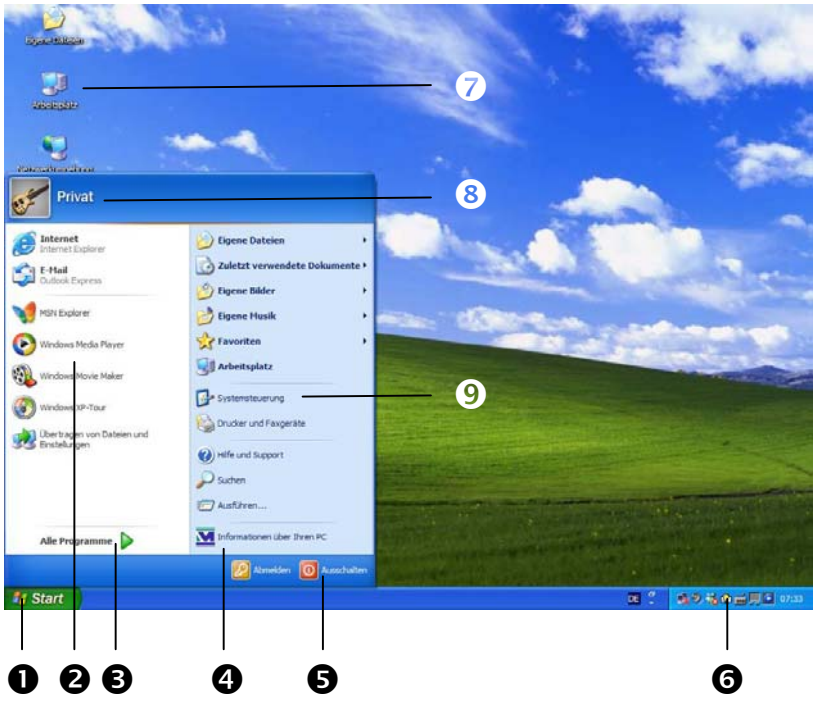
Der **Desktop** umfasst annähernd den gesamten Bildschirm und ist die Ablagefläche für solche Einträge oder für andere Verknüpfungen, auf die Sie schnell zugreifen möchten.

❽ Angemeldeter Benutzer

Hier wird der angemeldete Benutzer angezeigt. Um das angezeigte Bild zu ändern, klicken Sie es an

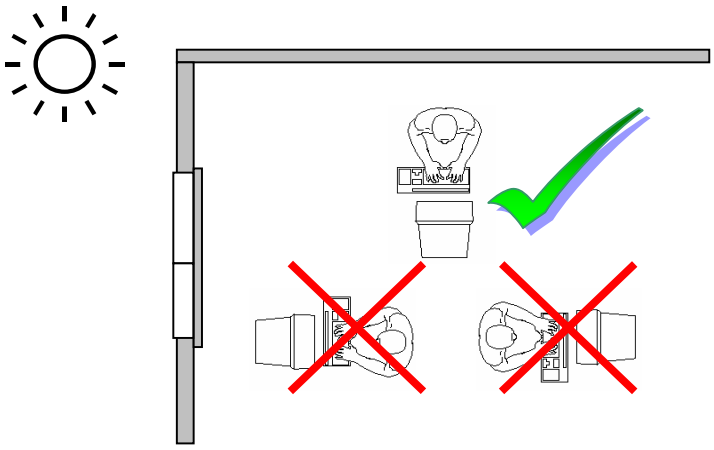
❾ Systemsteuerung

Dies ist die Steuerzentrale für Ihren PC. Hier können Sie Ihren PC nach Belieben konfigurieren. Sie sollten jedoch in „Hilfe und Support" lesen, wie sich etwaige Änderungen auswirken.



DER BILDSCHIRMARBEITSPLATZ

Ein nicht zu vernachlässigender Aspekt ist der Aufstellungsort Ihres Notebooks.
Beachten Sie bitte: Das Display (Bildschirm) soll so aufgestellt sein, dass Spiegelungen, Blendungen und starke Hell-Dunkel-Kontraste vermieden werden (und sei der Blick aus dem Fenster noch so attraktiv!). Das Display soll niemals in unmittelbarer Nähe der Fenster stehen, weil an dieser Stelle der Arbeitsraum durch das Tageslicht am hellsten beleuchtet ist. Diese Helligkeit erschwert die Anpassung der Augen an den dunkleren Monitor. Das Display soll stets mit einer zur Fensterfront parallelen Blickrichtung aufgestellt sein.



Falsch ist die Aufstellung mit vom Fenster abgewandter Blickrichtung, da dann Spiegelungen der hellen Fenster im Bildschirm unvermeidbar sind. Ebenso falsch ist eine Aufstellung mit Blickrichtung zum Fenster, da der Kontrast zwischen dunklem Bildschirm und hellem Tageslicht zu Anpassungsschwierigkeiten der Augen und zu Beschwerden führen kann.

Die parallele Blickrichtung sollte auch in Bezug auf künstliche Beleuchtungseinrichtungen eingehalten werden.

Das heißt, es gelten bei der Beleuchtung des Arbeitsraumes mit künstlichem Licht im wesentlichen die selben Kriterien und Gründe. Soweit es der Raum nicht zulässt, den Bildschirm wie beschrieben aufzustellen, kann man durch die richtige Positio-

nierung (drehen, neigen) des Notebooks/Bildschirms Blendwirkungen, Spiegelungen, zu starke Hell-Dunkel-Kontraste usw. verhindern. Durch Lamellen- oder Vertikalstores an den Fenstern, durch Stellwände oder durch Änderungen der Beleuchtungseinrichtung kann ebenfalls in vielen Fällen eine Verbesserung erreicht werden.

KOMFORTABLES ARBEITEN

Langes Sitzen ohne Veränderung der Haltung kann unbequem sein. Um die Risiken physischer Beschwerden oder Schäden zu minimieren, ist es wichtig, die richtige Haltung einzunehmen.

- **Rücken** – Beim Sitzen am Arbeitsplatz muss der Rücken durch die aufrechte oder leicht nach hinten geneigte Rückenlehne des Arbeitsstuhls abgestützt werden.
- **Arme** – Die Arme und Ellebogen sollten entspannt und locker sein. Die Ellebogen sollten nahe am Körper anliegen. Halten Sie Unterarme und Hände annähernd parallel zum Boden.
- **Handgelenke** – Die Handgelenke sollten bei der Arbeit mit der Tastatur, der Maus oder dem Trackball möglichst gestreckt und nicht mehr als 10° angewinkelt sein.
- **Beine** – Die Oberschenkel sollten horizontal oder leicht nach unten geneigt verlaufen. Die Unterschenkel sollten mit den Oberschenkeln einen Winkel von ungefähr 90° bilden. Die Füße sollten flach auf dem Boden ruhen. Verwenden Sie gegebenenfalls eine Fußstütze, doch vergewissern Sie sich vorher, dass die Sitzhöhe richtig eingestellt ist.
- **Kopf** – Der Kopf sollte aufrecht oder nur leicht nach vorne geneigt sein. Arbeiten Sie nicht mit verdrehtem Kopf oder Oberkörper.
- **Allgemein** – Verändern Sie häufig (ca. alle 20-30 Minuten) Ihre Haltung, und legen Sie häufig Pausen ein, um Ermüdungen zu vermeiden.

STROMVERSORGUNG

EIN-/AUSSCHALTER

Halten Sie den Ein-/Ausschalter (Seite 19) kurz gedrückt, um das Notebook ein- bzw. auszuschalten. Die Betriebsanzeige informiert Sie über den Betriebszustand. Unabhängig vom Betriebssystem wird das Notebook ausgeschaltet, wenn der Schalter länger als 4 Sekunden ununterbrochen betätigt wird.

➲ **ACHTUNG!** Schalten Sie Ihr Notebook nicht aus, während auf **Festplatte** oder Diskettenlaufwerk zugegriffen wird und die entsprechenden **Zugriffsanzeigen** leuchten. Andernfalls können Daten verloren gehen. Zum Schutz der Festplatte sollten Sie nach Ausschalten des Notebooks immer mindestens 5 Sekunden warten, bevor Sie es wieder einschalten.

NETZBETRIEB

Ihr Notebook wird mit einem Universal-Netzadapter für Wechselstrom ausgeliefert, welches sich automatisch auf die angebotene Stromquelle einstellt. Unterstützt werden die folgende Werte: **AC 100-240V~/ 50-60 Hz.** Beachten Sie die **Sicherheitshinweise** zur Stromversorgung auf den Seiten 6ff.

Der Adapter wird über ein Netzkabel an eine Wechselstromsteckdose angeschlossen. Das Gleichstromkabel des Netzadapters wird an der linken Seite des Notebooks angeschlossen (s. S. 20). Der Adapter versorgt das Notebook mit Strom und lädt zudem den Akku auf. Die Stromversorgungsanzeigen am Notebook geben Auskunft über den Betriebszustand. Ihr Akku wird auch dann geladen, wenn Sie bei angeschlossenem Netzadapter mit Ihrem Notebook arbeiten. Der Netzadapter verbraucht auch dann Strom, wenn das Notebook nicht mit dem Netzadapter verbunden ist. Ziehen Sie daher den Stecker des Netzadapters aus der Steckdose, wenn es nicht mit dem Notebook verbunden ist.

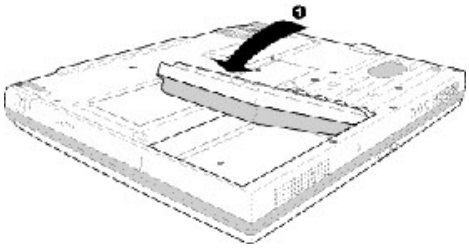
➲ **Achtung!** Benutzen Sie nur das **beiliegende** Netzteil- und Netzanschlusskabel.

AKKUBETRIEB

Akkus speichern elektrische Energie in ihren Zellen und geben ihn dann bei Bedarf wieder ab.
Um die Lebensdauer und Leistungsfähigkeit Ihres Akkus zu verlängern und einen sicheren Betrieb zu gewährleisten, sollten Sie unbedingt die Sicherheitshinweise auf den Seiten 7ff. beachten.

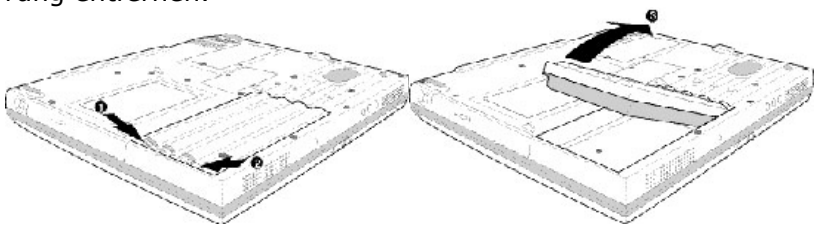
EINSETZEN DES AKKUS

Stecken Sie den Akkupack mit der Ausbuchtung nach vorne in das Fach hinein.



ENTNEHMEN DES AKKUS

Um den Akkupack zu entfernen, öffnen Sie die Sperren und halten diese geöffnet, während Sie den Akku aus der Halterung entfernen.



➲ **ACHTUNG!** Entfernen Sie den Akku nicht während das Gerät eingeschaltet ist, da andernfalls Daten verloren gehen können.

AUFLADEN DES AKKUS

Der Akku wird über das Netzteil aufgeladen. Wenn das Netzteil angeschlossen ist, lädt sich der Akku automatisch auf, unabhängig davon, ob das Notebook eingeschaltet ist oder nicht. Eine vollständige Aufladung benötigt bei abgeschaltetem Notebook einige Stunden. Wenn das Notebook eingeschaltet ist, dauert der Ladevorgang deutlich länger. Die Bedeutung der Ladekontrollanzeige finden Sie auf der Seite 22.

> ➲ HINWEIS: Der Ladevorgang wird unterbrochen, wenn Temperatur oder Spannung des Akkus zu hoch sind.

AKKULEISTUNG

Ein vollständig geladener Li-Ion-Akku liefert Energie für etwa zwei Betriebsstunden. Die jeweilige Betriebsdauer variiert jedoch je nach Einstellung der Stromsparfunktionen, Ihrer Arbeitsweise, dem Prozessor Ihres Notebooks, der Größe des Arbeitsspeichers und dem Displaytyp.
Im Betrieb unter Windows ertönen Warnsignale, sobald die Akkuladung unter dem eingestellten Mindestwert fällt. Als Folge wird die Prozessorleistung verringert, um Strom zu sparen.

> ➲ HINWEIS: Akku-Warnsignale und "Low-Battery"-Modus hören sofort auf, wenn der Netzadapter angeschlossen wird.

ÜBERPRÜFEN DER AKKULADUNG

Zur Überprüfung des aktuellen Ladezustands des Akkus bewegen Sie den Cursor über das Power-Symbol in der Taskleiste:

Im Batteriebetrieb wird das Symbol einer Batterie angezeigt und im Netzbetrieb ein Stromstecker. Wird der Akku geladen, wird der Stromstecker von einem Blitz überlagert.

Weitere Informationen zu Einstellungen erhalten Sie, wenn Sie einen Doppelklick auf das Symbol machen.

- **Hinweis:** Wenn Sie die Warnsignale bei niedrigem Akkustand ignorieren, wechselt Ihr Notebook in den Ruhezustand.
- **ACHTUNG!** Wenn der Akku leer ist, bleiben Ihre ungesicherten Daten aus dem Arbeitsspeicher im Standby-Betrieb nicht lange erhalten.
- **ACHTUNG!** Entfernen Sie niemals den Akku, während das Notebook eingeschaltet ist oder wenn das Notebook noch nicht in den Ruhezustand gewechselt ist, da dies zu Datenverlusten führen kann.

ENERGIEVERWALTUNG (POWER MANAGEMENT)

Ihr Notebook bietet automatische und modifizierbare Stromspar- und Energiefunktionen, die Sie zur Maximierung der Akkunutzungsdauer und Reduzierung der gesamten Betriebskosten verwenden können. Man unterscheidet zwischen Standby-Modus und Ruhezustand (Hibernate).

POWER MANAGEMENT UND ACPI

Das **P**ower **M**anagement wurde von Intel und Microsoft entwickelt und kontrolliert nur die Hauptstromfunktionen des Systems. **A**dvanced **C**onfiguration and **P**ower Management **I**nterface (ACPI) wurde von Intel, Microsoft und Toshiba entwickelt, um Stromspar- und Plug&Play-Funktionen in Systemen zu kontrollieren. Der neue Standard ACPI ist dem Power Management überlegen.

So können dem Schließen und Öffnen des Displays über die Energieverwaltung unterschiedliche Funktionen zugewiesen werden. Ebenso kann der Ein-/Ausschalter so eingestellt werden, dass der Auslagerungszustand aktiviert wird.

ACPI bietet Ihnen eine Vielzahl von Einstellungsmöglichkeiten. Siehe Systemsteuerung, „**Eigenschaften von Energieoptionen**".

STAND-BY MODUS

Bei dieser Einstellung bleibt der Inhalt des Arbeitsspeichers Ihres Notebooks erhalten, während praktisch alle anderen Komponenten Ihres Notebooks abgeschaltet werden oder ihren Stromverbrauch auf ein Minimum reduzieren.

Die Betriebsanzeige leuchtet weiter und ein kurzes Betätigen des Ein-/Ausschalters schaltet das Gerät wieder ein.

RUHEZUSTAND (HIBERNATE)

Der Ruhezustand ist eine sinnvolle Variante des vollständigen Ausschaltens. Bringen Sie das Notebook in den Ruhezustand,

(Start ⇨ Ausschalten ⇨ Shift-Taste ⇨ Ruhezustand)

werden alle Daten der aktuellen Sitzung aus dem Arbeitsspeicher in Form einer Datei auf die Festplatte ausgelagert. Sobald alle Daten sicher ausgelagert wurden, schaltet das Notebook ab. Beim nächsten Einschalten des Notebooks wird diese Datei durch das BIOS wieder zurück in den Arbeitsspeicher geschrieben.

Nach kurzer Zeit befindet sich das Notebook in genau dem Zustand, den Sie bei der letzten Nutzung verlassen hatten.

Wenn Sie also während der Bearbeitung eines Dokumentes das Notebook zuklappen (bei entsprechen der Einstellung der Energieoptionen in der Systemsteuerung*),* macht das Notebook den Rest automatisch für Sie.

Wenn Sie das Display wieder aufklappen, sind Sie genau an dem Punkt, den Sie vor der Arbeitsunterbrechung bearbeitet hatten.

Anders als ein herkömmlicher Monitor erzeugt das LCD-Display kein Flimmern.

ÖFFNEN UND SCHLIEßEN DES DISPLAYS

Eine Displayverriegelung (siehe Seite 20) hält das Display geschlossen, wenn das Notebook nicht benutzt wird.

Zum Öffnen schieben Sie den Riegel mit dem Daumen nach rechts, heben dann das Display mit Daumen und Zeigefingern an und stellen es in die gewünschte Position.

Das Display sollte **nicht komplett um 180°** aufgeklappt werden. Versuchen Sie niemals, es mit Gewalt zu öffnen.

Dem Schließen und Öffnen des Displays kann über die Energieverwaltung unterschiedliche Funktionen zugewiesen werden.

BILDSCHIRMAUFLÖSUNG

Der eingebaute Bildschirm stellt bis zu 1024 x 768 Bildpunkte dar. Falls Sie im Windows-Hilfsprogramm „**Eigenschaften von Anzeige**" auf eine Darstellung mit abweichenden Einstellungen wechseln, erscheint die Anzeige u.U. nicht auf der vollen Bildschirmfläche.

Durch die Vergrößerung kommt es, besonders bei Schriften, zu Verzerrungen in der Darstellung. Sie können jedoch mit einer höheren Auflösung arbeiten, wenn Sie einen externen Bildschirm mit höherer Auflösung anschließen.

Mit dem Windows-Hilfsprogramm „**Eigenschaften von Anzeige**" passen Sie die Darstellung auf die unterstützten Modi an.

ANSCHLUSS EINES EXTERNEN MONITORS

> ➲ Diese Anleitung ist allgemein gehalten. Sie kann abweichen, da je nach Konfiguration Ihres Notebooks und des Betriebssystems veränderte Einstellmöglichkeiten bestehen. Lesen Sie detaillierte Informationen in der Hilfe Ihres Betriebssystems.

Das Notebook verfügt über eine Anschlussbuchse für einen externen Monitor.

1. Schließen Sie das Signalkabel des externen Monitors an die VGA-Buchse des Notebooks (siehe Seite 21) an.
2. Verbinden Sie den externen Monitor mit dem Netz, und schalten Sie ihn ein.
3. Starten Sie das Programm „**Eigenschaften von Anzeige**" und wählen dann „***Einstellungen***".
4. Wählen Sie nun die Einstellungen entsprechend Ihren Wünschen und Bedürfnissen. Bestätigen Sie Ihre Wahl mit „**OK**".
5. Bevor Sie den externen Monitor abklemmen, ändern Sie die Einstellung auf **default** (LCD).

DIE TASTATUR

Durch Doppelbelegung einiger Tasten steht Ihnen der gleiche Funktionsumfang wie bei einer herkömmlichen Windows-Tastatur zur Verfügung. Einige Funktionen werden mit Hilfe der für Notebooks typischen FN-Taste eingegeben:

NOTEBOOKSPEZIFISCHE TASTENKOMBINATIONEN

	Schlafmodus (Powermanagement)
	Verringert die Bildschirmhelligkeit.
	Erhöht die Bildschirmhelligkeit.
	Schaltet die Anzeige an und aus.
	Schaltet den TV-Ausgang an und aus.
	Schaltet die Lautsprecher an und aus.
	Verringert die Lautstärke.
	Erhöht die Lautstärke.
	Aktiviert den Num-Lock.
	<Scroll Lock> Taste.

DAS MAUSFELD (TOUCHPAD)

Das Touchpad befindet sich vor der Tastatur (siehe Seite 19). Der Mauszeiger folgt der Richtung, die auf dem Touchpad durch Bewegung Ihres Fingers oder Daumens in die entsprechende Richtung vorgegeben wird.

Benutzen Sie **keine Kugelschreiber oder andere Gegenstände**, da dies zu einem Defekt Ihres Touchpads führen könnte. Unter dem Touchpad befindet sich die linke und rechte Maustaste, die wie bei einer gewöhnlichen Maus genutzt werden können.

Mit dem Kontrollfeld können Sie über den Bildschirm scrollen.

Sie können aber auch direkt mit dem Touchpad einen Klick oder Doppelklick ausführen, indem Sie die Touchpadfläche einmal oder zweimal kurz antippen.

In der Systemsteuerung von Windows® finden Sie unter dem Punkt „Maus" eine Vielzahl von nützlichen Einstellungen die Ihnen die tägliche Arbeit erleichtert.

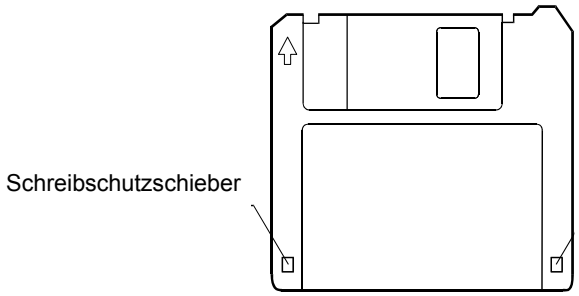
Auch wenn die Benutzung etwas Gewöhnung erfordert, werden Sie schnell feststellen, dass ein Touchpad genau so einfach zu bedienen ist wie die herkömmliche Maus.

DAS DISKETTENLAUFWERK

Je nach Ausführung, wird Ihr Notebook wird mit einem externen USB-Diskettenlaufwerk, welches als Laufwerk A bezeichnet wird, ausgeliefert (s. Seite 20).

Die Diskette ist ein hervorragendes Medium zum Aufbewahren und Transportieren kleiner Datenmengen.

Ein Diskettenlaufwerk dient zum Installieren neuer Programme auf Ihrem Notebook oder zum Speichern von Daten auf wechselbaren Disketten, um diese auf einen anderen Computer übertragen zu können.



Das Diskettenlaufwerk ist ein 3,5-Zoll-Laufwerk mit hoher Speicherdichte, das 720-KB-Disketten mit doppelter Dichte (2DD) oder 1,44-MB-Disketten mit vierfacher Dichte (2HD) lesen und beschreiben kann.

Auf beiden Diskettentypen befindet sich vorne ein Pfeil in der oberen, linken Ecke und ein Schreibschutzschieber in der unteren, linken Ecke, siehe obige Abbildung.

Wenn der Schreibschutzschieber geöffnet ist, können keine Daten auf die Diskette geschrieben oder auf ihr gelöscht werden.

EINLEGEN UND AUSWERFEN VON DISKETTEN

Um eine Diskette einzulegen, halten Sie diese mit dem Pfeil nach oben und zum Laufwerk weisend. Schieben Sie die Diskette in das Laufwerk, bis sie hörbar einrastet.

Um eine Diskette auszuwerfen, prüfen Sie zuerst, ob die Diskettenlaufwerk-Zugriffsanzeige nicht leuchtet und drücken Sie dann die Auswurftaste am Laufwerk.

Wenn die Diskette herausspringt, ziehen Sie diese heraus und lagern sie ordnungsgemäß.

- **ACHTUNG:** Wenn die Diskettenlaufwerk-Zugriffsanzeige leuchtet, dürfen Sie das Notebook nie ausschalten oder zurücksetzen.
- Bewahren Sie Ihre Disketten immer in einem sicheren, sauberen Behälter auf, um sie vor der Umgebung und Magnetfeldern zu schützen.
- Eine Diskette muss vor Gebrauch formatiert werden. (Anweisungen zum Formatieren einer Diskette sind im Handbuch Ihres Betriebssystems angegeben.)

DIE FESTPLATTE

Die Festplatte ist Ihr Hauptspeichermedium, das hohe Speicherkapazität und schnellen Datenzugriff vereint.

Mit Ihrem Notebook haben Sie eine OEM-Version des Betriebssystems Microsoft Windows® erworben, die alle Leistungsmerkmale des Notebooks voll unterstützt. Wir haben die Festplatte Ihres Notebooks bereits so konfiguriert, dass Sie in der Regel optimal damit arbeiten können, ohne selbst installieren zu müssen.

Das Betriebssystem Windows® benötigt einen kleinen Teil der Kapazität zur Verwaltung der Festplatte, daher steht die komplette Kapazität der Festplatte nicht zur Verfügung. Dies erklärt mögliche Differenzen zwischen BIOS-Anzeige und Betriebssystemanzeigen. Auf der Festplatte befindet sich das Betriebssystem des Notebooks, weitere Anwendungsprogramme und Sicherheitsdateien, so dass die volle Kapazität bereits verringert ist. Die Festplatte wird als Laufwerk **C** oder **D** angesprochen.

Immer wenn der PC auf die Festplatte zugreift, leuchtet die entsprechende LED „Zugriffsanzeige" (Seite 22).

> ➲ Versuchen Sie niemals das Notebook abzuschalten, während die Zugriffsanzeige leuchtet, da Datenverlust die Folge sein könnte.

Ihre Festplatte ist üblicherweise in mehrere Partitionen aufgeteilt. Die Konfiguration Ihrer Festplatte kann unter „**Datenträgerverwaltung**" angezeigt und konfiguriert werden. Um sich mit der Konfiguration der Festplatte vertraut zu machen, suchen Sie in der Windows-Hilfe nach dem Begriff „**Datenträgerverwaltung**").

In der ersten Partition (**Boot**) befindet sich das Betriebssystem, die Anwendungsprogramme und die „Dokumente und Einstellungen" der eingerichteten Benutzer.

Die zweite Partition (**Backup**) dient der Datensicherung und beinhaltet zusätzlich Treiber (**D:\Treiber**) und Dienstpro-

gramme (**D:\Tools**). Das Verzeichnis **D:\Recover** dient zur Wiederherstellung des Auslieferungszustandes (siehe Seite 87) Ihres Notebooks.

WICHTIGE VERZEICHNISSE

Nachfolgend haben wir die wichtigsten Verzeichnisse aufgeführt und den Inhalt beschrieben.

- **Achtung!** Löschen oder verändern Sie diese Verzeichnisse oder die sich darin befindenden Inhalte nicht, da ansonsten Daten verloren gehen können oder die Systemfunktionalität gefährdet ist.
- **Beachten Sie außerdem:** Wenn Sie die zweite Partition in ein NTFS-Dateisystem umwandeln, können Sie die Wiederherstellung des Auslieferungszustandes (siehe Seite 87) über die Support-CD nicht mehr durchführen.

C: Im Stammverzeichnis des Laufwerks C: befinden sich wichtige, für den Start von Windows erforderliche Dateien. Im Auslieferungszustand sind diese Dateien aus Sicherheitsgründen ausgeblendet.

C:\Programme Wie der Name schon vermuten lässt, installieren Programme in diesem Verzeichnis die zur Anwendung gehörenden Dateien.

C:\Windows Das Hauptverzeichnis von Windows. Hier speichert das Betriebssystem seine Dateien.

C:\Dokumente und Einstellungen in diesem Ordner befinden sich die Einstellungen und Dokumente aller am PC arbeitenden Benutzer.

D:\Recover Hier befindet sich die Rücksicherungsdateien, mit denen Sie den Auslieferungszustand wiederherstellen können (siehe Seite 87).

D:\Treiber In diesem Ordner finden Sie die für Ihren PC erforderlichen Treiber (bereits installiert).

D:\Tools Hier finden Sie Zusatzprogramme und weitere Dokumentation zu Ihrem Notebook. Anleitungen und Bedienungshinweise zu Ihren Anwendungsprogrammen befinden sich ebenfalls in diesem Verzeichnis.

DAS OPTISCHE LAUFWERK

Je nach Ausführung kann Ihr Notebook mit ein CD-/, DVD-/, CD-RW oder einem DVD-/CD-RW-Kombi-Laufwerk ausgestattet sein. Hat Ihr Laufwerk die CD-RW-Funktionalität, können Sie Ihre Daten auf einen so genannten CD-Rohling zu brennen. Details über den Brennvorgang entnehmen Sie bitte Ihrer Anwendungssoftware. Mit der DVD-Funktionalität können DVD-Videos abgespielt werden, Daten gelesen oder Audio-CDs abgespielt werden. DVDs speichern große Datenmengen und bieten relativ schnellen Zugriff.

> ➲ Informationen über Ihre Anwendungssoftware und Ihr Notebook finden Sie im Verzeichnis **D:\Tools**.

EINLEGEN EINER CD/DVD

Anders als bei Disc-Laufwerken in einem PC verwendet das Notebook eine Halterung zum Arretieren der Disk.
Beim Einlegen der CD/DVD ist darauf zu achten, dass sie genau auf die Halterung gedrückt wird und dort einrastet.

> ➲ **ACHTUNG!** Wenn die CD/DVD nicht korrekt auf die Halterung platziert wird, kann sie beim Schließen der Laufwerksschublade beschädigt werden.

1. Drücken Sie bei eingeschaltetem Gerät die Auswurftaste am DVD-Laufwerk, um die Lade zu öffnen.
2. Ziehen Sie die Lade vorsichtig vollständig heraus.
3. Nehmen Sie die Disc aus ihrer Hülle, möglichst ohne die unbedruckte Seite anzufassen.
4. Legen Sie die Disc mit der Beschriftung nach oben auf die Lade und drücken sie vorsichtig hinunter. Die Disc liegt nun flach auf der Lade auf und rastet hörbar auf der Disc-Halterung ein.

Disc-Halterung

5. Prüfen Sie, ob die CD/DVD sich frei drehen kann und schieben Sie die Lade dann vorsichtig wieder in das DVD-Laufwerk zurück, bis sie einrastet.

Im Auslieferungszustand ist Ihrem optischen Laufwerk der Laufwerksbuchstabe „**E**" zugewiesen. Mit dem Windows-Explorer (Arbeitsplatz) können Sie bequem auf die Daten Ihrer CDs/DVDs zugreifen. Starten Sie den Explorer über das Startmenü oder durch gleichzeitiges Drücken der Windowstaste und der Taste „**E**".
Beim Zugriff auf DVD-Videos (bzw. Audio- und Videodateien auf herkömmlichen Daten-CDs) wird automatisch die vorinstallierte Medienwiedergabe verwendet.
Wenn Sie eine Disc entnehmen wollen, drücken Sie die Auswurftaste.

> ➲ **Achtung!** Solange das Notebook auf das DVD-Laufwerk zugreift, leuchtet die Zugriffsanzeige. Versuchen Sie währenddessen nicht, die Disc aus dem Laufwerk zu nehmen.

ABSPIELEN VON AUDIO-CDS

Ihr DVD-Laufwerk kann Audio-CDs abspielen. Legen Sie die Audio-CD ein, dann öffnet Windows® in der Regel automatisch ein Audio-Programm und spielt die CD ab.

WAS IST DVD?

Die Compact Disk (CD) wurde 1982 eingeführt. Kaum mehr wegzudenken ist die CD mittlerweile als Speichermedium für Daten, Multimedia, Computer-Spiele und teilweise auch für Video. Eine CD kann bis zu 700 MB an Daten aufnehmen, was zur Speicherung eines ganzen Spielfilms in guter Qualität zu wenig ist. Die DVD (**D**igital **V**ersatile **D**isc) hat die gleichen Maße wie die CD, kann aber wesentlich mehr Daten aufnehmen, weil die Daten dichter und u.U. auf beiden Seiten (Double Sided) aufgezeichnet werden können. Darüber hinaus kann jede Seite zwei Informationsschichten enthalten (Dual Layer). Durch die hohe Datendichte ist die Übertragungsgeschwindigkeit wesentlich höher als bei der CD, so dass ein DVD-Laufwerk mit z.B. 6-facher Geschwindigkeit wesentlich mehr Daten überträgt als ein 6-fach CD-Laufwerk.

Das DVD-Laufwerk ist in der Lage, sowohl DVD-ROM als sowie auch CD-ROM zu lesen, so dass Sie auch Zugriff auf Ihre bisherigen Datenträger haben.

DIE VERSCHIEDENEN FORMATE DER DVD

Format	Seite A	Seite B	Max. Kapazität
DVD-5	SL	-	4,7 GB
DVD-9	DL	-	8,5 GB
DVD-10	SL	SL	9,4 GB
DVD-14	DL	SL	13,2 GB
DVD-18	DL	DL	17,0 GB

SL=Single Layer, DL=Dual Layer

DVD-VIDEO

Besondere Eigenschaften von DVD-Video:

- Bis zu 8 Stunden Spielfilm auf einer DVD
- bis zu 8 Audiospuren und 32 Untertitel
- bessere Bildqualität als VHS oder SVHS
- sekundenschnelle Navigation, Standbild etc.
- Auswahl verschiedener Kamera-Perspektiven
- **Jugendschutzkontrolle** - Die Option "Parental Control" ermöglicht es, einzelne Szenen oder den ganzen Film nur bestimmten Altersgruppen zugänglich zu machen. DVD-Player können z.B. so eingestellt werden, dass die Szenen, die erst ab 18 Jahre freigegeben sind, nicht gezeigt werden.

Trotz der hohen Speicherfähigkeit der DVD muss das Datenmaterial extrem komprimiert werden, damit ein ganzer Spielfilm gespeichert werden kann.
Diese extreme Kompression bei hervorragender Bildqualität beherrscht MPEG2, das Bild-Kodierverfahren auf der DVD.
Dies belastet den Prozessor sehr stark, so dass das Notebook beim Abspielen eines DVD-Videos keine weiteren Anwendungen ausführen sollte.

REGIONALE WIEDERGABEINFORMATIONEN BEI DVD

Die Wiedergabe von DVD-Filmtiteln beinhaltet Dekodierung von MPEG2-Video, digitaler AC3 Audiodaten und Entschlüsseln von CSS-geschützten Inhalten. CSS (manchmal auch Copy Guard genannt) ist die Bezeichnung eines Datenschutzprogrammes, das von der Filmindustrie als Maßnahme gegen illegale Kopien aufgenommen wurde.

Unter den vielen Reglementierungen für CSS-Lizenznehmer sind die wichtigsten die Wiedergabeeinschränkungen bei landesspezifischen Inhalten.

Um geographisch abgegrenzte Filmfreigaben zu erleichtern, werden DVD-Titel für bestimmte Regionen freigegeben. Copyright-Gesetze verlangen, dass jeder DVD-Film auf eine bestimmte Region beschränkt wird (meistens die Region, in der er verkauft wird).

Zwar können DVD-Filmversionen in mehreren Regionen veröffentlicht werden, aber die CSS-Regeln verlangen, dass jedes CSS-dechiffrierfähige System nur für eine Region einsetzbar sein darf.

> ➲ Die Regions-Einstellung kann über die Ansichtssoftware **bis zu fünf Mal** verändert werden, dann bleibt die letzte Einstellung permanent. Wenn Sie die Regions-Einstellung dann nochmals verändern wollen, muss dies werksseitig vorgenommen werden. Kosten für Versand und Einstellung müssen vom Anwender getragen werden.

DEFINITION DER REGIONEN

Region 1
Kanada, USA, US-Territorien
Region 2
Tschechien, Ägypten, Finnland, Frankreich, Deutschland, Golfstaaten, Ungarn, Island, Iran, Irak, Irland, Italien, Japan, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Saudi-Arabien, Schottland, Südafrika, Spanien, Schweden, Schweiz, Syrien, Türkei, Großbritannien, Griechenland, das ehemalige Jugoslawien, Slowakei
Region 3
Burma, Indonesien, Südkorea, Malaysia, Philippinen, Singapur, Taiwan, Thailand, Vietnam
Region 4
Australien, Karibik (außer US-Territorien), Mittelamerika, Neuseeland, Pazifische Inseln, Südamerika
Region 5
GUS, Indien, Pakistan, das restliche Afrika, Russland, Nordkorea
Region 6
VR China

THEMEN RUND UM DEN CD-REWRITER

Dieser Abschnitt bezieht sich nur auf Geräte, die mit einem CD-RW- oder einem Kombo-Laufwerk ausgeliefert wurden.

Zunächst erhalten Sie Informationen zu den sog. **Rohlingen**.

Diese Medien, die einen CD-ReWriter (Brenner) benötigen, um CDs zu erstellen heißen CD-Recordable (CD-R, beschreibbar) oder CD-Rewritable (CD-RW, wiederbeschreibbar).

CD-ROHLINGE (CD-R / CD-RW)

Normale CDs werden von einem Glas-Master gepresst und anschließend versiegelt.

Bei Rohlingen werden die „Nullen" und „Einsen" mit dem Laser des CD-ReWriters eingebrannt. Daher sind sie empfindlicher als die herkömmlichen CDs.

Vermeiden Sie daher, insbesondere bei unbeschriebenen Rohlingen, unbedingt:

- Bestrahlung durch Sonnenlicht (UVA/UVB)
- Kratzer und Beschädigungen
- Extreme Temperaturen

FARBEN DER CD-ROHLINGE

Die Rohlinge haben eine Reflektionsschicht (Silber oder Gold) und eine farbige Kunststoffschicht, die zunächst transparent ist.

Diese Kunststoffschicht gibt es in den Farben grün oder blau. Der von der Reflektionsschicht zurückgeworfene Laserstrahl trifft auf die Kunststoffschicht und „verbrennt" diese, wodurch sie von nun an für den Laserstrahl undurchlässig ist. So werden die Informationen auf den Rohling gebracht.

Welche Farbkombination nun die Beste ist, lässt sich pauschal nicht beantworten, da das Medium (Rohling), das schreibende Gerät (CD-ReWriter und die lesenden Geräte (CD-ROM, HiFi-CD-Player, etc.) miteinander harmonieren müssen.

Sollten Sie Leseprobleme mit einer bestimmten Art von Rohlingen haben, empfehlen wir Ihnen, einen Rohling mit einer anderen Farbkombination zu wählen.

WELCHE ARTEN VON CDS KÖNNEN KOPIERT WERDEN?

Da CD-ROM, CD-R und CD-RW-Laufwerken technische Grenzen gesetzt sind, können nicht alle CDs absolut einwandfrei kopiert werden.

Probleme können sowohl durch das Quell-CD-ROM-Laufwerk, als auch durch die Quell-CD verursacht werden. Es ist deshalb ratsam, vor dem Kopieren von CDs immer erst die Option „Simulieren" zu wählen.

Es ist jedoch auch möglich, dass eine beschädigte Kopie einer CD angelegt wird, ohne dass eine Fehlermeldung erscheint.

Dies kann beispielsweise vorkommen, wenn sich auf der Quell-CD Daten zwischen den Tracks (Spuren) oder andere Kopierschutzfunktionen befinden.

Mit dem gelieferten CD-Erstellungsprogramm können Sie Sicherungskopien von fast jedem CD-Typ anlegen.

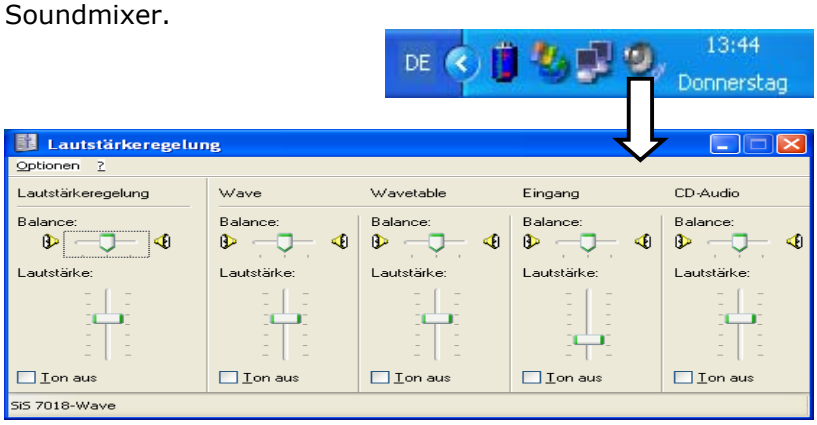
Die folgende Tabelle enthält eine Auflistung der CD-Typen, die kopiert werden können, sowie einige Anmerkungen zum Erstellen von Sicherungskopien:

CD-Typ	Anmerkungen
Audio	Wenn Ihr Laufwerk kein CD-R- oder CD-RW-Laufwerk ist, ist ein Quell-CD-ROM-Laufwerk erforderlich, das digitale Audiodaten lesen kann. Nicht alle Laufwerke unterstützen die Extraktion digitaler Audiodaten. Sie können Audio-CDs im Modus "Disk-at-Once" kopieren, wenn das Quell-CD-Laufwerk schnell genug ist.
Boot-CD	Mit der mitgelieferten Software können Sie startfähige CDs erstellen.

CD-Typ	Anmerkungen
Mixed Mode	Manche CDs können problemlos kopiert werden, andere wiederum nicht. Dies liegt möglicherweise daran, dass die Formatierung die Erstellung von Kopien nicht zulässt. Oder daran, dass es viele Abweichungen vom Standard gibt und manche CDs nicht den Normen entsprechen.
PSX-CD	Playstation™-Spiele werden unterstützt..
Überlange CDs	CDs mit einer Kapazität von bis zu 80 Min. / 700 MB können erstellt werden. Nicht jedes CD-ROM-Laufwerk arbeitet mit diesen CDs fehlerfrei.
UDF (Packet Writing)	Manche CD-ROM-Laufwerke können keine UDF-CDs lesen. Falls das CD-ROM-Laufwerk in der Lage ist, Multi-Session-CDs zu lesen, sollte es keine Probleme geben. Eventuell erfordert dieses Format einen speziellen Treiber (z.B. nero – InCD). Dies ist dann der Fall, wenn die CD-RW mit einem UDF-Programm erstellt wurde, das nicht mit dem Microsoft®-Treiber kompatibel ist.
DatenCD 1/2 ISO 9660 Joliet	Sofern keine besonderen Formatierungs- oder Kopierschutzmethoden verwandt wurden, sollte dieses Format problemlos kopiert werden können.

DIE SOUNDKARTE

Ihr Notebook besitzt eine integrierte Stereosoundkarte mit 16 Bit und räumlichen Klangeffekten (3D). Die Soundkarte ist kompatibel zu den Industriestandards *Sound Blaster* und *Microsoft Sound System Version 2.0*. Dies gewährleistet eine optimale Unterstützung für alle gängigen Programme und Spiele. Sie können die Lautstärke mit den Lautstärkeregler (siehe Seite 20) einstellen. Wenn Sie die Grundlautstärke ändern wollen, klicken Sie auf das Lautsprechersymbol in Ihrer Taskleiste. Mit einem Doppelklick öffnen Sie den Soundmixer.



EXTERNE AUDIOVERBINDUNGEN

Line In	Zur Aufnahme über einer externen Tonquelle.
Mikrofon	Zur Aufnahme über ein externes Mikrofon.
Line Out / SPDIF	Zur Soundwiedergabe über externe Stereogeräte wie Lautsprecher oder Kopfhörer (Die internen Lautsprecher werden bei Anschluss abgeschaltet.) oder Anschluss an eine Stereoanlage (analog/digital).

Ihr Notebook verfügt über eingebaute Stereo-Lautsprecher, so dass Sie stets ohne zusätzliche Geräte Klänge wiedergeben können. Der Anschluss an eine HiFi-Anlage erhöht beträchtlich die Klangqualität. Die Auswahl der Eingang- (Mikrofon oder Line in) bzw. Ausgangskonfiguration (analog oder digital SPDIF) wird über die Systemsteuerung eingestellt.

MODEM

Dieser Abschnitt ist für Systeme gedacht, die mit Modem ausgestattet sind.

WAS IST EIN MODEM?

Der Begriff „Modem" ist ein Abkürzung für MOdulator/DEModulator. Ein Modem wandelt den Bitstrom des Computers in analoge Signale um, die dann auch über das Telefonnetz übertragen werden können (Modulation). Das Modem der Gegenstelle macht die Umwandlung dann wieder rückgängig (Demodulation). Vereinfacht lässt sich sagen, dass ein Modem ausgehende Daten in Töne und über die Telefonleitung eingehende Töne wieder in Daten wandelt. Mittlerweile ist im Duden als korrekter Artikel auch "das" angegeben. Bisher entsprach "der Modem" der korrekten Schreibweise. Das eingebaute Modem kann Daten entsprechend der ITU-Norm für V.90-Übertragungen mit bis zu 56 Kbit/s empfangen. Da gemäß der Regularien einiger Telekommunikationsprovider die Leistungsabgabe der Modems eingeschränkt ist, kann die maximal mögliche Download-Geschwindigkeit eingeschränkt sein. Die tatsächliche Geschwindigkeit kann von den Online-Bedingungen und anderen Faktoren abhängen. Vom Benutzer zum Server gesendete Daten werden mit 31,2 Kbit/s übertragen. Voraussetzung für diesen Hochgeschwindigkeits-Empfang sind eine mit der V.90-Norm kompatible analoge Telefonleitung und ein entsprechend kompatibler Internet-Anbieter oder firmeneigener Host-Rechner. Das Modem ist mit einer RJ-11-Schnittstelle ausgestattet, in die ein Standard-Telefonkabel eingesteckt werden kann.

➲ **ACHTUNG!** Verwenden Sie nur analoge Telefonbuchsen. Das integrierte Modem unterstützt nicht die Spannungswerte von digitalen Telefonsystemen. (Siehe Sicherheitshinweise auf Seite 7).

MODEMANSCHLUSS

Schließen Sie ein Ende mit dem RJ11-Anschluss (Westernstecker) an die Modem/Netzwerkschnittstelle an und das andere an eine analoge Telefonbuchse, die leicht erreichbar ist.

> ➲ HINWEIS: Versetzen Sie das Notebook nicht in Standby (bzw. Ruhezustand), wenn Sie mit Ihrem Internetprovider verbunden sind, da andernfalls die Modemverbindung unterbrochen wird.

NETZWERKBETRIEB

Ist Ihr Notebook mit einem Fast Ethernet-Netzwerkanschluss ausgestattet, können Sie ihn an ein Netzwerk anschließen.

Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf Notebooks, die einen Netzwerkanschluss besitzen.

Weitere Erläuterungen zum Netzwerk finden Sie in der Windows®-Hilfe im Start-Menü.

WAS IST EIN NETZWERK?

Man spricht von einem Netzwerk, wenn mehrere Notebooks miteinander verbunden sind.

So können die Anwender Informationen und Daten von Notebook zu Notebook übertragen und sich Ihre Ressourcen (Drucker, Modem und Laufwerke) teilen.

Hier einige Beispiele aus der Praxis:

- In einem Büro werden Nachrichten per Email ausgetauscht und Termine werden zentral verwaltet.
- Anwender teilen sich einen Drucker im Netzwerk und sichern Ihre Daten auf einem Zentralrechner (Server).
- Im Privathaushalt teilen sich die Notebooks eine ISDN- oder Modemverbindung, um auf das Internet zuzugreifen.
- Zwei oder mehrere Notebooks werden miteinander verbunden, um Netzwerkspiele zu spielen oder Daten auszutauschen.

WAS BENÖTIGT MAN FÜR EIN NETZWERK?

Um Kommunikation zwischen Notebooks zu ermöglichen, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Die Notebooks müssen mit Netzwerkkarten ausgestattet sein, welche die **gleiche Netzwerktechnologie** unterstützen. Hat Ihr Notebook einen Netzwerkanschluss, unterstützt dieser den gängigen Standard **Fast Ethernet** (10/100 Mbit), sofern nicht anders angegeben.
2. Die Netzwerkkarten müssen miteinander verbunden sein. Dazu ist ein sog. Shielded Twisted Pair-Kabel (CAT5) erforderlich, welches mit **RJ-45**-Stecker versehen ist.
   - Sollen zwei Notebooks miteinander verbunden werden, benötigt man die **Cross-Link** Variante dieses Kabels.
   - Sollen mehrere Notebooks verbunden werden, benötigt man einen zusätzlichen Verteiler (**Hub** oder **Switch**) und die **Patch** Variante des Kabels.
3. Die verbundenen Notebooks müssen ein netzwerktaugliches **Betriebssystem** haben. Bei Windows® ist dies der Fall.
4. Die beteiligten Notebooks müssen die gleiche „Sprache" sprechen, um sich zu verstehen. Die Sprache des Netzwerks sind Protokolle:
   - Das **Netzwerkprotokoll** wird durch die Einbindung des Client-Dienstes festgelegt. Haben alle Notebooks den gleichen Client geladen, beispielsweise „**Client für Microsoft®-Netzwerke**", ist die erste Voraussetzung erfüllt. Ihr Notebook, sofern mit Netzwerkanschluss ausgestattet, ist ab Werk mit diesem Dienst vorkonfiguriert.
   - Damit die Daten durch das Netzwerk transportiert werden können, ist ein Transportprotokoll erforderlich. Auf Ihrem Netzwerk-Notebook ist **TCP/IP** vorkonfiguriert. Es ist das gängigste Protokoll und für den Internet-Zugriff zwingend erforderlich. **IPX/SPX** benötigen Sie in der Regel nur, wenn auf Novell®-Netzwerke zugegriffen werden muss. **NETBEUI** ist für kleine Netzwerke ohne Internet die beste Wahl.

5. Die Konfiguration der Protokolle muss korrekt sein. Bei Ihrem Netzwerk-Notebook ist TCP/IP so vorkonfiguriert, dass die notwendigen Einstellungen automatisch von einem sog. **DHCP-Server** bezogen werden.
   Da dieser i.d.R. nur in großen Netzwerken vorhanden ist, bieten Windows® ME und Windows® XP einen Mechanismus, der diese Funktion automatisiert und die Einstellung selbständig übernimmt.
   Sie können diese Einstellungen auf der Eingabeaufforderung mit `ipconfig /all` abfragen.
6. Um den gemeinsamen Zugriff auf Ressourcen zu ermöglichen, müssen diese freigegeben werden.
   Dazu muss der Dienst „**Datei- und Druckerfreigabe für Microsoft®-Netzwerke**" installiert sein. Auch dies ist ab Werk bereits gegeben.
   Die Freigabe wird auf dem Notebook erteilt, auf welchem sich die Ressource (Ordner oder Drucker) befindet.
   Hier kann der Freigabename und ein ggf. erforderliches Kennwort festgelegt werden.
   Eine erfolgreiche Freigabe wird mit einer ausgestreckten Hand unterhalb des Icons angezeigt:

7. Die freigegebenen Ressourcen können über die Netzwerkumgebung angezeigt und verbunden werden.

Beispiel einer Standard-Netzwerkkonfiguration, so wie sie ab Werk geliefert wird. Ihre Konfiguration kann von dieser abweichen, vor allem in Bezug auf die verwendete Netzwerkkarte.

PROBLEMBESEITIGUNG IM NETZWERK

Warum werden in der Netzwerkumgebung die Freigaben nicht angezeigt?

Die Netzwerkumgebung ist zeitverzögert. Überprüfen Sie die Freigabe, indem Sie nach dem betreffenden **Computernamen** suchen.

Warum bekomme ich eine Fehlermeldung wenn ich auf die Netzwerkumgebung klicke?

Der **Computername** muss im Netzwerk einmalig sein und darf nicht genauso lauten wie die **Arbeitsgruppe**.

Es sieht so aus, als ob die Netzwerkkarten nicht kommunizieren können. Woran kann das liegen?

Vielleicht arbeitet eine der verwendeten Netzwerkkarten mit einer **anderen Geschwindigkeit** (z.B. 10 statt 100 Mbit) und Ihr Netzwerk-Notebook ist nicht in der Lage dies zu erkennen. Stellen Sie ggf. die kompatible Geschwindigkeit im Netzwerktreiber ein.

Sollen zwei Notebooks miteinander verbunden werden, benötigen Sie ein **Cross-Link Kabel**, andernfalls verwenden Sie ein **Patch** Kabel.

Kontrollieren Sie auch die **Protokolle** und die **Konfiguration**.

Die Datenübertragung ist fehlerhaft oder sehr langsam. Woran kann das liegen?

Sie haben vielleicht das falsche Kabel (UTP / CAT3 oder niedriger) oder es liegt in der Nähe eines Stromkabels oder einer anderen Störquelle.

➲ **Hinweis:** Modem und Netzwerk können nicht gleichzeitig verwendet werden.

DER PC-KARTEN-ANSCHLUSS

Im PC-Karten-Anschluss auf der linken Seite (siehe Seite 20) können kreditkartengroße PC-Karten betrieben werden. Die meisten PC-Karten sind Kommunikations- oder Schnittstellengeräte wie ISDN-, Faxmodem-, Netzwerk- oder SCSI-Adapter.

Einige PC-Karten enthalten Speicherchips oder Festplatten zum Speichern von Daten.

Falls Sie solche Karten an Ihrem Notebook benutzen, weist das System der Karte eine Laufwerksbezeichnung zu, damit Sie auf die Ressourcen zugreifen können.

Das PC-Karten-Laufwerk in Ihrem Notebook unterstützt PCMCIA 2.1 - (Typ II), und CardBus-Karten. Karten von Typ I sind 3,3 mm und Typ II 5 mm.

32-BIT CARDBUS

In Steckplatz 1 können entsprechende PC-Karten und daran angeschlossene Geräte 32-bit Busmastering nutzen und mit Taktraten bis zu 33MHz arbeiten. CardBus-Karten haben eine 32-Bit-Architektur mit der hohe Datentransferraten von bis zu 132 MB/s, ähnlich wie PCI, erreicht werden können.

Verwenden Sie dazu den unteren Steckplatz 1. Ihr Notebook unterstützt somit auch datenintensive Geräte wie Fast SCSI-Peripheriegeräte und Videokonferenzeinrichtungen.

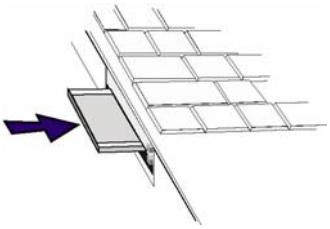
Der CardBus-Steckplatz ist abwärtskompatibel zu 16-bit PC-Karten mit 5V Betriebsspannung, obwohl der CardBus nur stromsparende 3.3V benötigt.

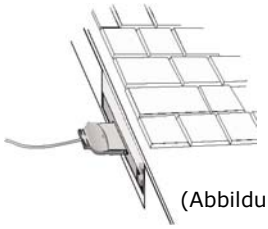
EINSATZ VON PC-KARTEN

Zum Betrieb einer PC-Karte ist spezielle Software (Treiber etc.) nötig. Diese Software wird in der Regel vom Kartenhersteller geliefert. Die Unterstützung des Karten-Anschlusses ist Bestandteil von Windows® und stellt im Moment das Optimum an Bedienungskomfort dar. Bedenken Sie dies bei der Wahl eines alternativen Betriebssystems.

PC-KARTE INSTALLIEREN

Folgen Sie der Installationsanleitung der PC-Karte, die den Einsatz unter Windows® erklärt und halten Sie die nötige Treibersoftware bereit. Nachdem Sie Windows® gestartet haben, schieben Sie die Karte vorsichtig in den dafür vorgesehenen Steckplatz.

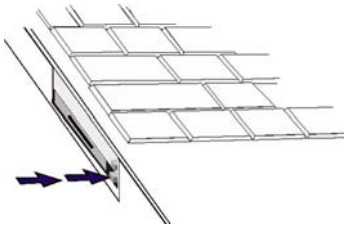


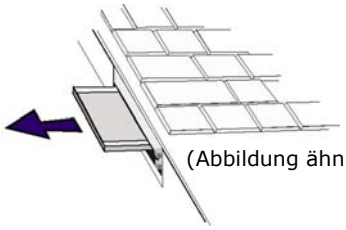


(Abbildung ähnlich)

Ist die Karte vollständig eingeschoben ertönen zwei kurze Signale, sofern sie richtig erkannt und erfolgreich konfiguriert wurde. Ertönt nur ein Signal, ist bei der Kartenerkennung ein Problem aufgetreten. Folgen Sie in jedem Falle der Anleitung, die bei Ihrer neuen PC-Karte beiliegt.

PC-KARTE ENTFERNEN





(Abbildung ähnlich)

So entfernen Sie Ihre PC-Karte:

1. Starten Sie in der Systemsteuerung das Programm ⇨ *PC-Karte (PCMCIA)*.
2. Markieren Sie die gewünschte Karte und klicken Sie auf „Stopp".
3. Warten auf eine Bestätigung von Windows®.
4. Drücken Sie die entsprechende Auswurftaste neben dem Steckplatz.
5. Entnehmen Sie die PC-Karte.

ANSCHLUSSMÖGLICHKEITEN

Das Notebook verfügt über eine Vielzahl von Ein- und Ausgabe-Schnittstellen zum Anschluss von Peripheriegeräten wie Drucker, Scanner, Tastaturen u.v.m. In diesem Abschnitt werden die einzelnen Anschlüsse vorgestellt. Zur besseren Orientierung verweisen wir auf Seite 21, wo die Position der jeweiligen Anschlüsse beschrieben ist.

DIE SERIELLE SCHNITTSTELLE

Die 9-polige serielle Schnittstelle dient dem Anschluss serieller Geräte, wie Modems oder Mäusen. Die Schnittstelle wird als COM1 angesprochen und ist FIFO 16550-kompatibel.

DIE PS/2-SCHNITTSTELLE

Über die PS/2-Schnittstelle können Sie Geräte nach dem PS/2-Standard, wie Tastaturen und Zeigegeräte (Mäuse) anschließen.

DER UNIVERSAL SERIAL BUS-ANSCHLUSS

Der Universal Serial Bus (USB) ist ein Standard für den Anschluss von Eingabegeräten, Scannern und weiterer Peripherien. An den USB lassen sich bis zu 127 Geräte über ein einziges Kabel anschließen. In Zukunft wird sich dadurch der Anschluss einer Vielzahl von Peripheriegeräten an das Notebook erheblich vereinfachen. Ihr Notebook verfügt über eine USB-Anschlussbuchse. Direkt an den USB-BUS angeschlossene Geräte dürfen einen Strom von max. 500 mA anfordern. Sollten die Geräte eine höhere Leistung benötigen, ist die Anschaffung eines Hubs (Verteiler / Verstärker) erforderlich. Die Datentransferrate liegt bei 1,5 Mbit oder 12 Mbit, abhängig von dem daran angeschlossenen Gerät.

DIE PARALLELE SCHNITTSTELLE

An die 25-polige parallele Schnittstelle können Sie einen **Drucker** oder ein anderes Gerät (z.B. **Scanner** oder **ZIP**-Laufwerk) anschließen. Die parallele Schnittstelle unterstützt Standard/ EPP/ECP. Die gewünschte Betriebsart können Sie Ihrem Drucker entsprechend im **BIOS** einstellen. Grundsätzlich ist diese Einstellung bereits korrekt voreingestellt.

IEEE 1394 (FIREWIRE)

(Optionale Ausstattung) Der IEEE 1394 Anschluss, auch unter iLink® oder FireWire bekannt, ist ein serieller Bus-Standard für die schnelle Übertragung digitaler TV/Video-, PC- und Audio-Daten.

ANWENDUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR IEEE1394

- Anschluss von digitalen Geräten der Unterhaltungsindustrie wie: Set-Top Boxen, digitale Video- und Camcorder, Digitale Video Disk (DVD), Fernseher etc.
- Multimedia-Anwendungen und Videobearbeitung.
- Ein- und Ausgabegräte wie z.B. Drucker, Scanner etc.

TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

- Die maximale Datenübertragung liegt anwendungsabhängig bei 100, 200 oder 400 Mbit/s, was einem Datendurchsatz von bis zu 50 MB pro Sekunde entspricht.
- Die Geräte können im Betrieb angeschlossen beziehungsweise entfernt werden (Hot-Plugging).
- Das standardisierte Kabel (Shielded Twisted Pair - STP) enthält 6 Adern. Zwei Leitungen dienen für die Spannungsführung (8V bis 40V, 1,5 A max.) und können zur externen Spannungsversorgung benutzt werden. Die vier Signalleitungen dienen zur Übermittlung von Daten bzw. Control-Informationen. Manche Geräte benötigen keine Stromversorgung über das Kabel, so dass vierpolige Stecker verwendet werden.

DIE INFRAROTSCHNITTSTELLE

Der Infrarotanschluss befindet sich auf der linken Seite des Notebooks (siehe Seite 20). Der IR-Anschluss entspricht dem Standard „IrDA Serial Infrared Data Link Version 1.1". Dieser umfasst eine drahtlose Punkt-zu-Punkt-Kommunikation.
Sie können SIR/FIR-Applikationen nutzen, um Dateien mit anderen Geräten mit IR-Anschluss auszutauschen.
Derzeit kann die Schnittstelle zur Verbindung mit anderen Rechnern, Peripheriegeräten und einer Vielzahl von PDAs (elektronische Notizbücher) eingesetzt werden. Das Notebook identifiziert den Infrarotport als seriellen Anschluss.

HINWEISE ZUM GEBRAUCH DES IR-ANSCHLUSSES

Beachten Sie beim IR-Betrieb folgende Hinweise:

- Vergewissern Sie sich, dass der IR-Modus im BIOS Setup eingestellt ist.
- Der Winkel zwischen den beiden IR-Anschlüssen sollte ±15° nicht überschreiten.
- Der Abstand zwischen Ihrem Notebook und dem anderen Gerät sollte nicht mehr als 1 Meter betragen.
- Bewegen Sie keines der beiden Geräte während der IR-Datenübertragung.
- Die Datenübertragung kann in einer Umgebung mit viel Lärm oder Vibrationen fehlerhaft verlaufen.
- Halten Sie ausreichend Abstand von direkter Sonneneinstrahlung, Blitzlicht, glühendem und fluoreszierendem Licht und anderen Infrarotgeräten wie Fernbedienungen.

> ➲ WICHTIG: Wenn Sie längere Zeit die Infrarot-Funktion nicht benötigen deaktivieren Sie bitte diese Funktion in der Systemsteuerung, um Windows-Ressourcen zu sparen.

Richten Sie die Geräte so aus, dass die beiden Infrarotschnittstellen auf gleicher Höhe genau zueinander stehen. Der Abstand sollte nicht mehr als einen Meter betragen.

SPEICHERERWEITERUNG

Die Erweiterung des Arbeitsspeichers ist eine gute Methode der Leistungssteigerung, da weniger Zugriffe auf die Festplatte nötig werden. Je nach Ausführung ist Ihr Notebook mit 64/128/256 MB 64-bit schnellen DDR-SDRAM ausgerüstet. Das BIOS erkennt automatisch die Speichergröße während des POST und konfiguriert das CMOS entsprechend. Nach Speicheraufrüstung ist also keine Hardware- oder Softwareeinstellung nötig. Kaufen Sie Speichermodule nur bei autorisierten Händlern, um Kompatibilität und Zuverlässigkeit zu gewährleisten.

➲ Hinweis: Speichermodule sollten von qualifiziertem Fachpersonal eingesetzt werden. EDO-DRAM werden von Ihrem Notebook nicht unterstützt.

SOFTWARE

Dieser Abschnitt befasst sich mit dem Thema Software. Dabei unterscheiden wir zwischen dem **BIOS**, den **Anwendungsprogrammen** und dem **Betriebssystem**, welches wir als erstes behandeln.

WINDOWS^{XP} KENNENLERNEN

Das Betriebssystem Windows^{xp} bietet Ihnen viele Möglichkeiten, die Bedienung zu verstehen und die vielfältigen Möglichkeiten zu nutzen:

WINDOWS^{XP} HOME EDITION - ERSTE SCHRITTE

Dieses Handbuch gibt Ihnen einen kurzen Überblick über die Bedienung Ihres Betriebssystems.

Wir empfehlen diese Lektüre Anfängern und Umsteigern von anderen Windows-versionen.

WINDOWS^{XP} HILFE UND SUPPORT

Hier finden Sie eine umfassende Sammlung von Anleitungen, Hilfestellungen und Vorschlägen zur Problembeseitigung.

Diese Hilfe bespricht das gesamte Spektrum des Windows-Betriebssystems.

Es empfiehlt sich für Anfänger wie auch für Profis. Die in Themen unterteilten Informationen lassen sich ausdrucken oder mit Lesezeichen versehen. So starten Sie:

1. Klicken Sie auf

2. Wählen Sie nun

MICROSOFT INTERAKTIVES TRAINING

Wir empfehlen Ihnen das Programm „Windows^{XP} Schritt für Schritt Interaktiv", um einen Überblick über die Funktionen und die Bedienung von Windows^{XP} zu erhalten.

Ziel dieses Programms ist es, Anfängern sowie auch erfahrenen Anwendern interaktiv den Ein- bzw. Umstieg in die Windows^{XP} Welt zu erleichtern.

Das Programm ist in viele kleine Themenbereiche aufgeteilt, so dass der Anwender die Möglichkeit hat den Inhalt optimal auf seine Kenntnisse abzustimmen. Multimediale Effekte mit Videosequenzen und Sprachausgabe vermitteln die Inhalte der einzelnen Themenbereiche anschaulich und effektiv.

Interaktive Aufgaben geben Ihnen die Möglichkeit die vermittelten Inhalte praktisch in der Simulationsumgebung des Programms auszuprobieren, um den Lernerfolg zu unterstützen.

Windows XP Schritt für Schritt Interaktiv vermittelt ...

- die Bedienung von Windows XP
- neue Funktionen in Windows XP
- den An- und Abmeldevorgang und die Benutzerverwaltung zum Aufbau einer Sicherheitsstruktur
- die Konfiguration des Internetzugangs
- die Verwendung des E-Mail-Programms
- ... und vieles mehr!

Nutzen Sie dieses Programm, um Ihren PC besser zu verstehen und optimal bedienen zu können. Es dient Ihnen auch als zusätzliche Informationsquelle zur Erkennung und Beseitigung möglicher Probleme. So starten Sie das Programm:

6. Klicken Sie auf

7. Wählen Sie nun

8. Das Programm befindet sich Im Ordner „**Zubehör**", Unterordner „**Microsoft Interaktives Training**".

SOFTWAREINSTALLATION

Hinweis: Sollte Ihr Betriebssystem so eingestellt sein, dass die Installation von Software und Treibern nur angenommen wird, wenn diese signiert (von Microsoft freigegeben) sind, erscheint folgender Dialog:

Hardwareupdate-Assistent
Wählen Sie den für diese Hardware zu installierenden Gerätetreiber.
Wählen Sie den Hersteller und das Modell der Hardwarekomponente, und klicken Sie auf "Weiter". Klicken Sie auf "Datenträger", wenn Sie über einen Datenträger verfügen, der den erforderlichen Treiber enthält.
Kompatible Hardware anzeigen
Modell
NVIDIA GeForce3
Dieser Treiber ist nicht digital signiert!
Warum ist Treibersignierung wichtig?
Datenträger...
Weiter >
Abbrechen

(Abbildung ähnlich)

Klicken Sie zur Installation der Treiber auf „**Weiter**".

Die mitgelieferte Software ist bereits vollständig installiert.

Bei der Installation von Programmen oder Treibern können wichtige Dateien überschrieben und verändert werden. Um bei eventuellen Problemen nach der Installation auf die Originaldateien zugreifen zu können, sollten Sie vor der Installation eine Sicherung Ihres Festplatteninhaltes erstellen. Näheres zur Datensicherung finden Sie ab Seite 85.

SO INSTALLIEREN SIE IHRE SOFTWARE:

Befolgen Sie die Anweisungen, die der Softwarelieferant dem Softwarepaket beigelegt hat. Nachfolgend beschreiben wir eine „**typische**" Installation. Wenn Sie die CD einlegen, wird automatisch das Installationsmenü gestartet.

Sind Sie sich der Kompatibilität des zu installierenden Programms nicht sicher, führen Sie unter **Programme**, **Zubehör** den **Programmkompatibilitäts-Assistenten** aus.

Hinweis: Sollte der automatische Start nicht funktionieren, ist wahrscheinlich die sog. „***Autorun***"-Funktion deaktiviert. Schauen Sie in der Windows^{xp} Hilfe nach, um dies zu ändern.

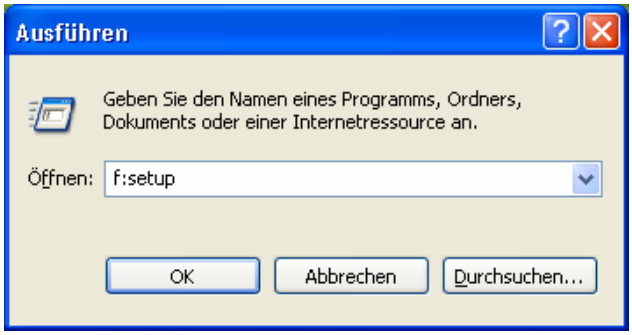
Beispiel für eine manuelle Installation **ohne** Autorun:

1. Klicken Sie auf

und wählen Sie den Eintrag

aus.

2. Geben Sie nun in das Feld „**Öffnen**" den Laufwerksbuchstaben des CD-ROMs ein, gefolgt von einem Doppelpunkt und dem Programmnamen **`setup`**



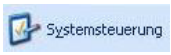
3. Bestätigen Sie Ihre Eingabe mit einem Klick auf „**OK**".

4. Folgen Sie den Anweisungen des Programms.

DEINSTALLATION DER SOFTWARE

Um die installierte Software von Ihrem PC zu entfernen, befolgen Sie bitte folgende Schritte:

1. Klicken Sie auf

2. Klicken Sie auf 

3. Wählen Sie anschließend folgendes Programm:

Wählen Sie das betreffende Programm aus, starten Sie die Deinstallation und folgen Sie den Anweisungen auf Ihrem Bildschirm. Ist durch die Installation einer bestimmten Software oder Treibers das System instabil geworden, können Sie über die verschiedene Methoden (siehe ab Seite 86) die Stabilität des Systems wiederherstellen.

Sie brauchen den Treiber dann nicht zu deinstallieren.

WINDOWS AKTIVIERUNG

Zum Schutz gegen Softwarepiraterie hat Microsoft die Produktaktivierung eingeführt.

Die auf Ihrem PC installierte wie auch die mit dem PC gelieferte Windows^{xp}-Version **brauchen Sie nicht zu aktivieren**, da diese von uns **für Ihren PC** freigeschaltet ist.

Eine Aktivierung ist nur dann erforderlich, wenn Sie mehrere wesentliche Komponenten des PCs austauschen oder ein nicht autorisiertes BIOS verwenden.

Sie können Windows^{xp} beliebig oft neu aktivieren, wenn dies erforderlich sein sollte.

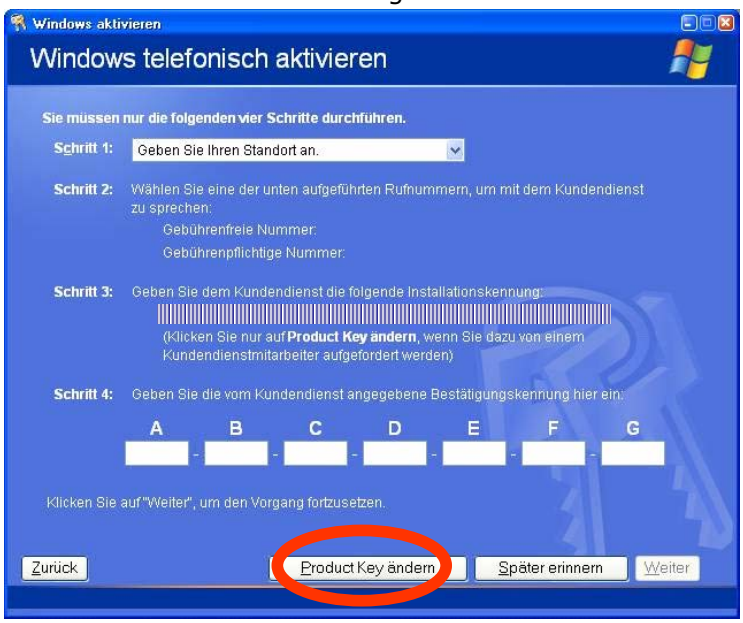
Detaillierte Informationen finden Sie im Hilfesystem und bei:

http://www.microsoft.com/germany/themen/piraterie/produktaktivierung/

PRODUKTAKTIVIERUNG BEI IHREM NOTEBOOK

In einigen wenigen Fällen kann es trotzdem erforderlich sein, dass man aufgefordert wird, **Windows XP** zu aktivieren. Falls die Aktivierung via **Internet** mit einer Fehlermeldung quittiert wird, sollten bitte folgende Schritte durchgeführt werden.

1. Bitte wählen Sie **telefonische Aktivierung** aus und klicken Sie weiter bis der folgende Bildschirm erscheint.


Windows aktivieren
Windows telefonisch aktivieren
Sie müssen nur die folgenden vier Schritte durchführen.
Schritt 1:
Geben Sie Ihren Standort an.
Schritt 2:
Wählen Sie eine der unten aufgeführten Rufnummern, um mit dem Kundendienst zu sprechen:
Gebührenfreie Nummer:
Gebührenpflichtige Nummer:
Schritt 3:
Geben Sie dem Kundendienst die folgende Installationskennung:
(Klicken Sie nur auf Product Key ändern, wenn Sie dazu von einem Kundendienstmitarbeiter aufgefordert werden)
Schritt 4:
Geben Sie die vom Kundendienst angegebene Bestätigungskennung hier ein:
A B C D E F G
Klicken Sie auf "Weiter", um den Vorgang fortzusetzen.
Zurück
Product Key ändern
Später erinnern
Weiter

2. Klicken Sie nun auf **Product Key ändern**. Ein neues Fenster erscheint. Geben Sie dort bitte den Product Key ein. Dieser befindet sich auf dem **Echtheitszertifikat (Certificate of Authenticity, COA)**, auf der Unterseite des Notebooks.
3. Bestätigen Sie Ihre Eingabe und folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm. Teilen Sie ggf. dem Microsoft-Berater mit, dass Sie eine OEM-Version haben.

BIOS SETUP-PROGRAMM

Im BIOS Setup (Hardware Basis-Konfiguration Ihres Systems) haben Sie vielfältige Einstellungsmöglichkeiten zum Betrieb Ihres Notebooks.

Beispielsweise können Sie die Betriebsweise der Schnittstellen, die Sicherheitsmerkmale oder die Verwaltung der Stromversorgung ändern.

Das Notebook ist bereits ab Werk so eingestellt, dass ein optimaler Betrieb gewährleistet ist.

> ➲ **Achtung**: Bitte ändern Sie die Einstellungen nur wenn dies absolut erforderlich ist und Sie mit den Konfigurationsmöglichkeiten vertraut sind.

AUSFÜHREN DES BIOS SETUP

Sie können das Konfigurationsprogramm nur kurz nach dem Systemstart ausführen. Wenn das Notebook bereits gestartet ist, schalten Sie es ab und starten es erneut. Drücken Sie die **F2** Funktionstaste, um das BIOS-SETUP zu starten.

BENUTZUNG DES BIOS-SETUP

Das Menü des BIOS-Programms enthält 6 Hauptpunkte:

Menupunkt	Beschreibung
System Information	Grundinformationen des Systems
Basic System Settings	Basiskonfiguration des Systems
Startup Configuration	Konfiguration des Startvorgangs
Onboard Device Configuration	Konfiguration der eingebauten Geräte
System Security	Bestimmung von Kennwörtern
Load Default Settings	Laden der Werkseinstellungen

Jeder Menüpunkt löst eine Funktion aus, oder ruft eine eigene Bildschirmseite mit neuen Einstellungsoptionen auf.

Wählen Sie mit den Pfeiltasten die gewünschte Option in der Startseite. Wenn Sie sich auf einen Menüpunkt bewegen, wird dieser automatisch hervorgehoben.

Mit der Eingabetaste wählen Sie den gewünschten Menüpunkt aus.

Mit der Taste **F1** steht Ihnen eine englische Hilfe zur Verfügung. Auf Bildschirmseiten mit Optionsfelder können Sie ebenfalls mit Hilfe der Pfeiltasten einzelne Felder auswählen.

Neben jedem Feld sehen Sie einen oder mehrere *Werte*. Wenn Sie sich auf ein Feld bewegen, wird der erste (bzw. der einzige) der Werte hervorgehoben.

Ein hervorgehobener Wert lässt sich durch Drücken der Leertaste verändern. Manche Felder erfordern die Eingabe eines Wertes statt der Auswahl aus vorgegebenen Werten.

Andere Felder werden vom System selbsttätig vorgegeben und lassen sich nicht ändern. Um auf die vorherige Ebene zurückzukehren, drücken Sie die ESC-Taste.

➲ Wenn Sie nicht sicher sind, dass die von Ihnen gemachten Einstellungen korrekt sind, sollten Sie die „**Load Default Settings**" laden.

DARSTELLUNGSOPTIONEN

Auflösung des Bildschirms ändern

Die Symbole (Icons) und Fenster sind zu groß oder zu klein. So schaffen Sie Abhilfe:

1. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf einen freien Bereich der Windowsarbeitsfläche (Desktop).
2. Wählen Sie nun die Option „**Eigenschaften**". Es erscheinen die „**Eigenschaften von Anzeige**".
3. Auf der Registerkarte „**Einstellungen**" können Sie unter „**Bildschirmauflösung**" die gewünschte Einstellung wählen.

Wir empfehlen folgende Werte

	Große Darstellung	**Kleine Darstellung**
15" Monitor	640 x 480 Pixel	800 x 600 Pixel
17" Monitor	800 x 600 Pixel	1024 x 768 Pixel
19" Monitor	1152 x 864 Pixel	1280 x 1024 Pixel

Bildschirmschoner einstellen

1. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf einen freien Bereich der Windowsarbeitsfläche (Desktop).
2. Wählen Sie nun die Option „**Eigenschaften**". Es erscheinen die „**Eigenschaften von Anzeige**".
3. Auf der Registerkarte „**Bildschirmschoner**" können Sie Ihre Einstellungen vornehmen. Die meisten Bildschirmschoner können Ihren Wünschen entsprechend angepasst werden. Sie können auch ein Kennwort hinterlegen, das abgefragt wird, wenn der Bildschirmschoner deaktiviert werden soll.

Größe und Position der Taskleiste verändern

So ändern Sie die Position oder die Größe der Taskleiste:

1. Klicken Sie die Taskleiste an einer freien Stelle an, ziehen sie mit gedrückter Maustaste an den linken, rechten oder oberen Bildschirmrand und lassen die Maustaste los.
2. Die Größe der Taskleiste verändern Sie genauso wie bei Fenstern: Bewegen Sie den Mauszeiger auf den Rand, bis der Mauszeiger als Doppelpfeil erscheint. Nun können Sie die Taskleiste auf die gewünschte Größe „ziehen". Das ist vor allem dann nützlich, wenn besonders viele Anwendungen auf einmal laufen und jede nur noch einen sehr schmalen Platz hat.

Das Startmenü unter Windows^{xp}

Das Startmenü unter Windows^{xp} wurde gegenüber den älteren Versionen überarbeitet und erweitert.

Möchten Sie jedoch mit dem Startmenü arbeiten, welches Sie von den vorherigen Windowsversionen kennen, können Sie dies entsprechend einstellen.

Gehen sie wie folgt vor.

1. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die Taskleiste.
2. Klicken Sie mit der linken Maustaste auf „**Eigenschaften**".
3. Wählen Sie die Karteikarte „**Startmenü**".
4. Klicken Sie auf die Option „**Klassisches Startmenü**"

Auf dieser Karteikarte können Sie auch persönliche Anpassungen durchführen. Informationen erhalten Sie dazu in der **Windows Hilfe**.

Desktop anpassen

Sie können die Symbole **Arbeitsplatz, Eigene Dateien, Netzwerkumgebung** und **Papierkorb** auf dem Desktop ein- bzw. ausblenden.

Gehen Sie dazu wie folgt vor:

1. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf dem Desktop.
2. Wählen Sie im Kontextmenü den Eintrag „**Eigenschaften**" aus.
3. Klicken Sie in der Karteikarte „**Desktop**" auf „**Desktop anpassen**". Hier können Sie im oberen Bereich der Karteikarte auswählen, welche Symbole auf dem Desktop angezeigt werden sollen.
4. Selektieren Sie die anzuzeigenden Elemente.
5. Klicken Sie auf „**OK**", um die Änderungen zu bestätigen und das Fenster zu schließen.

Weitere Einstellungsmöglichkeiten werden in der Windows Hilfe näher beschrieben.

Das Fenster „Systemsteuerung" anpassen

Mit Windows^{xp} haben Sie die Möglichkeit das Aussehen der **Systemsteuerung** zu ändern.

Auch hier können Sie zwischen der neuen XP-Darstellung und der klassischen Windowsdarstellung wählen.

Gehen sie wie folgt vor:

1. Klicken Sie mit der linken Maustaste auf „**Start**".
2. Danach klicken Sie auf „**Systemsteuerung**".
3. Klicken Sie auf der linken Seite unter den Menüpunkt Systemsteuerung auf „**Zur klassischen Oberfläche wechseln**".

BEDIENHILFEN

Suchen-Funktion vom Desktop aufrufen

Die Suchfunktion von Windows lässt sich auch als Desktopsymbol speichern.

1. Starten Sie die Suchfunktion über das **Startmenü**.
2. Passen Sie die Suchoptionen gemäß Ihren Wünschen an und klicken Sie auf „**jetzt suchen**". Klicken Sie sofort danach auf „**Suche abbrechen**".
3. Wählen Sie nun aus dem Datei-Menü „**Suche speichern**" und speichern diese auf dem **Desktop** ab.
4. Auf dem Desktop befindet sich nun ein Symbol mit dem Namen „**Alle Dateien.fnd**". Ein Doppelklick auf dieses Symbol startet die Suchfunktion. Das neue Symbol kann auch umbenannt werden.

Windows - Tastatursteuerung

Hinweise zu der Tastatur finden Sie ab Seite 41.

- Mit ALT + TAB wechseln Sie das aktive Fenster.
- Mit der TAB-Taste springen Sie zum nächsten Text-/Eingabefeld, mit SHIFT + TAB zum vorherigen
- ALT + F4 schließt das aktuelle Fenster/Programm.
- STRG + F4 schließt ein Fenster eines Programms.
- Haben Sie keine Windows (⊞)-Tasten auf der Tastatur, können Sie das Startmenü auch über STRG + ESC aufrufen. Mit der Windows-Taste + M kann man alle Fenster minimieren. Das aktuelle Fenster wird mit ALT + LEERTASTE + N minimiert.
- Mit der ALT - Taste gelangen Sie in das Programm-Menü in dem Sie mit den Pfeiltasten navigieren können.

Explorer Schnellstart

Drücken Sie die Windows (⊞)-Taste + E

Wie kann ich Dateien, Text oder Bilder an eine andere Stelle kopieren?

Am besten über die **Zwischenablage**. Markieren Sie den Text mit der Maus (ziehen Sie den Mauszeiger mit gedrückter linker Taste über den Text) oder klicken Sie das Bild an.

Funktion	Tastenkürzel
Ausschneiden	**[Strg]+[X]**
Einfügen	**[Strg]+[V]**
Kopieren	**[Strg]+[C]**
Löschen	**[Entf]**

Drücken Sie STRG + C, um das Markierte in die Zwischenablage zu kopieren. Nun wechseln Sie an die Stelle, wo das Markierte eingefügt werden soll. Drücken Sie STRG + V, um den Inhalt der Zwischenablage dort einzufügen.

Einstellungen der Maus verändern

Die Einstellungsmöglichkeiten der Maus finden Sie in der Systemsteuerung:

1. Klicken Sie auf „**Start**" und anschließend auf „**Systemsteuerung**".
2. Öffnen Sie „**Drucker und andere Hardware**" und klicken Sie auf den Eintrag „**Maus**".
3. Sie können nun die Maus Ihren Bedürfnissen entsprechend (Schaltflächenkonfiguration, Doppelklickgeschwindigkeit, Mauszeiger etc.) anpassen.

SYSTEMEINSTELLUNGEN UND INFORMATIONEN

Administratorrechte unter Windows XP Personal

Administratorrechte sind aus Sicherheitsgründen integriert worden, um ihren PC vor unrechtmäßigen Zugriffen zu schützen und Anwender daran zu hindern, unbeabsichtigt Systemänderungen durchzuführen.

Wird der PC von mehreren Anwendern genutzt, kann gewährleistet werden, dass die persönlichen Daten für die anderen Benutzer nicht zugänglich sind. Der Administrator kann auf alle Daten zugreifen.

Es gibt grundlegende Sicherheitsunterschiede zwischen den Dateisystemen FAT32, welches keine aktive Zugriffssicherheit bietet wie NTFS.

Administratorpasswort vergessen?

- Sie können das Konto eines anderen Benutzer mit Administratorrechten verwenden.
- Sie haben sich zur Sicherheit eine Kennwortrücksicherungsdiskette (siehe Seite 85) angelegt, um genau diesem Fall vorzubeugen.

Treffen keine der beiden Optionen auf Sie zu, haben Sie jetzt ein Problem.

Wäre es möglich dies zu umgehen, hätte man ein großes Sicherheitsrisiko.

Programmzuordnung ändern

Windows^{xp} speichert die Zuordnung der Dateien zu den entsprechenden Programmen in der *Registry*. Möchten Sie eine Datei mit einem anderen Programm öffnen, gehen Sie wie folgt vor:

1. Markieren Sie die entsprechende Datei.
2. Halten Sie nun die Shift-Taste gedrückt und rufen mit einem Klick der echten Maustaste das Kontextmenü auf. Dieses beinhaltet nun die Option „**Öffnen mit...**", und das gewünschte Programm zum Öffnen oder Bearbeiten der Datei kann bequem ausgewählt werden.

Autostart-Funktion des CD-ROM-Laufwerks

Wenn Sie eine CD einlegen, wird diese gemäß dem Inhalt (Musik, Video etc.) ausgeführt. Ist dies nicht der Fall, kann das mehrere Ursachen haben:

Die CD hat keine Autostart-Funktion, die Funktion ist deaktiviert oder die Funktion ist für diesen Typ deaktiviert.

So aktivieren bzw. deaktivieren Sie die Funktion generell:

1. Öffnen Sie den „**Arbeitsplatz**".
2. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das einzustellende CD-Laufwerk.
3. Wählen Sie im Menü den Eintrag „**Eigenschaften**".
4. Wählen Sie die Karteikarte „**Autoplay**".
5. Aktivieren Sie die Option „**Eingabeaufforderung, um Aktion auszuwählen**", um die Autostartfunktion zu aktivieren.

Halten Sie beim Einlegen bzw. Einlesen der CD die SHIFT-Taste gedrückt, um die Autostart-Funktion kurzzeitig zu unterdrücken.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

Muss ich die beiliegenden CDs/DVDs noch installieren?

Nein. Grundsätzlich sind alle Programme bereits vorinstalliert. Die Disks sind lediglich als Sicherheitskopie gedacht.

Was ist die Windows-Aktivierung?

In Ihrer Bedienungsanleitung finden Sie ein entsprechendes Kapitel mit detaillierten Informationen zu diesem Thema.

Wann muss ich Windows aktivieren?

Ihre Software ist ab Werk voraktiviert. Eine Aktivierung wird erst erforderlich, wenn ...

... mehrere Hauptkomponenten durch andere ersetzt werden.

... eine fremde BIOS-Version installiert wurde.

... Sie die Software auf einen anderen PC installieren.

Wie mache ich eine Datensicherung?

Sie können dazu das Programm Sicherung verwenden. Wichtig ist, dass Sie die Bedienungshinweise des Programms befolgen.

Machen Sie eine Sicherung und eine Rücksicherung ausgewählter Daten auf externen Medien (CD-R), um sich mit der Technik vertraut zu machen.

Eine Sicherung ist unbrauchbar, wenn Sie nicht in der Lage sind, die Daten wiederherzustellen, das Medium (Diskette, CD-R) defekt oder nicht mehr verfügbar ist.

Wann empfiehlt sich die Wiederherstellung des Auslieferungszustandes?

Diese Methode sollte nur als letzte Lösung gewählt werden. Lesen Sie im Kapitel „**Systemwiederherstellung**", welche Alternativen sich anbieten.

Warum fehlt beim Booten von der Support-/ Applikations-CD die Bootpartition?

Die erste Partition ist mit dem Dateisystem NTFS formatiert.

Gegenüber FAT32 bietet dieses Dateisystem mehr Sicherheit und effizienteren Zugriff.

Allerdings lassen sich NTFS-Partitionen nur von Betriebssystemen lesen, welche dies unterstützen.

Dies ist bei der o.g. CD nicht der Fall.

DATEN- UND SYSTEMSICHERHEIT

Die beschrieben Programme sind in Windows integriert. Detaillierte Informationen finden Sie unter Angabe der fettgedruckten Stichwörter in der Windows-Hilfe im Startmenü.
Lesen Sie bitte auch die Hinweise auf Seite 1.

DATENSICHERUNG

Machen Sie regelmäßig Sicherungen auf externe Medien, wie CD-R oder CD-RW. Windows bietet Ihnen dazu das Programm „**Sicherung**" und zusätzlich das Programm „**Übertragen von Dateien und Einstellungen**".

Beide Programme befinden sich unter **Zubehör**, **Systemprogramme**. Machen Sie sich Sicherheitsdisketten von Ihren Kennwörtern und von der Systemkonfiguration.

WARTUNGSPROGRAMME

Das regelmäßige Ausführen der Programme „**Defragmentierung**" und „**Datenträgerbereinigung**" kann Fehlerquellen beseitigen sowie die Systemleistung erhöhen.

Sehr hilfreich ist auch das Hilfsprogramm „**Systeminformationen**", welches Ihnen detaillierte Informationen zu Ihrer Systemkonfiguration gibt. Auch diese Programme finden Sie im Programmordner unter **Zubehör**, **Systemprogramme**.

KENNWORTRÜCKSETZDISKETTEN

Um Benutzerkonten für den Fall zu schützen, dass ein Benutzer sein Kennwort vergisst, sollte jeder lokale Benutzer eine Kennwortrücksetzdiskette erstellen und diese an einem sicheren Ort aufbewahren. Falls der Benutzer nun sein Kennwort vergisst, kann das Kennwort mithilfe der Kennwortrücksetzdiskette zurückgesetzt werden, so dass der Benutzer anschließend wieder auf sein lokales Benutzerkonto zugreifen kann.

Informationen zum Erstellen der Kennwortrücksetzdiskette finden Sie in der Windows-Hilfe.

SYSTEMWIEDERHERSTELLUNG

Windows^{xp} liefert ein nützliche Funktion, die es ermöglicht sogenannte **Wiederherstellungspunkte** zu speichern.

Das System merkt sich die aktuelle Konfiguration als Momentaufnahme und kehrt bei Bedarf zu dieser zurück. Dies hat den Vorteil, das eine missglückte Installation wieder rückgängig gemacht werden kann.

Wiederherstellungspunkte werden vom System automatisch erstellt, können aber auch manuell gesetzt werden.

Sie können dies selbst bestimmen und konfigurieren, wie viel Speicherplatz maximal dafür in Anspruch genommen werden soll. Dieses Programm finden Sie im Programmordner unter **Zubehör**, **Systemprogramme**.

Wir empfehlen Ihnen, vor Installation einer neuen Software oder eines Treibers einen **Wiederherstellungspunkt** zu setzen. Sollte Ihr System nicht mehr stabil laufen, haben Sie so meist die Möglichkeit zu einer lauffähigen Konfiguration zurückzukehren, ohne dass neu erstellte Dokumente gelöscht werden. Lesen Sie im nächsten Abschnitt welche Möglichkeiten Sie zur Reparatur einer fehlerhaften Installation haben.

FEHLERBEHEBUNG

Windows^{xp} enthält verschiedene Funktionen, die sicherstellen, dass der PC sowie die installierten Anwendungen und Geräte korrekt funktionsfähig sind.

Diese Funktionen helfen Ihnen beim Lösen der Probleme, die durch Hinzufügen, Löschen oder Ersetzen von Dateien entstehen können, die für die Funktionsfähigkeit von Betriebssystem, Anwendungen und Geräten erforderlich sind.

Welche Wiederherstellungsfunktion oder -funktionen Sie verwenden, ist abhängig von dem Typ des auftretenden Problems oder Fehlers. In der Windows-Hilfe finden Sie detaillierte Informationen dazu.

Geben Sie das Stichwort „**Übersicht über die Reparatur**“ ein, um zu beurteilen, welche der nachfolgenden Funktionen Ihr Problem am sichersten behebt:

- Sicherung
- Gerätetreiberwiederherstellung
- Gerät deaktivieren
- Systemwiederherstellung
- Letzte als funktionierend bekannte Konfiguration
- Abgesicherter Modus und Systemwiederherstellung
- Wiederherstellungskonsole
- Windows-Installations-CD

AUSLIEFERUNGSZUSTAND WIEDERHERSTELLEN

Sollte Ihr System **trotz der voran beschriebenen Fehlerbehebung** nicht mehr richtig funktionieren, können Sie den Auslieferungszustand wiederherstellen.

Wir nutzen für diesen Mechanismus das Kopierprogramm HD-COPY der Firma HDTRONIC, ein nützliches Werkzeug zur Datensicherung, das wir an dieser Stelle empfehlen möchten.

Bestellen Sie bei Interesse die Komplett-Software bei Ihrem Kundendienst oder direkt bei:

HDTRONIC
EDV-Service GmbH
Hauptstrasse 99
21629 Neu Wulmstorf

Fax (040) 70012092
hholst@hdcopy.com
www.hdcopy.com

BESCHRÄNKUNG DER WIEDERHERSTELLUNG

- Nachträglich vorgenommene Konfigurationsänderungen (DFÜ-/Desktop-/Internet-Einstellung) und Softwareinstallationen werden nicht wiederhergestellt
- Nachträgliche Treiberaktualisierungen und Hardwareergänzungen werden nicht berücksichtigt
- **Achtung!** Alle Daten von Laufwerk C, auch der für die Dateiablage der Benutzer gedachte Ordner „**Dokumente und Einstellungen**", werden gelöscht. Machen Sie ggf. eine Sicherung auf Laufwerk **D** und auf externe Medien (Beachten Sie **unbedingt** die Hinweise auf der Seite 1 und auf Seite 85).

Es wird immer der **Zustand der Auslieferung** hergestellt. Von Ihnen durchgeführte Installationen und Konfigurationen müssen ggf. erneut erfolgen.

➲ **Achtung!** Wenn Sie das Verzeichnis **D:\Recover** bzw. die sich dort befindenden Dateien löschen, ist eine Rücksicherung nicht mehr möglich.
Beachten Sie auch den Hinweis auf Seite 46.
Sie können sich zur Sicherheit die Datei **RETTEN.EXE** und alle weiteren **RETTEN.00X** Dateien auf CD-R kopieren.

DURCHFÜHRUNG DER RÜCKSICHERUNG

1. Lesen Sie bitte vorher unbedingt den gesamten Abschnitt „**Systemwiederherstellung**" und die angegebenen Verweise.
2. Legen Sie die **Support-/Application-CD** ein und starten das Notebook.
3. Wählen Sie die Option „**Von CD-ROM starten**"
4. Im nun erscheinenden Wiederherstellungsmenü wählen Sie bitte die **1**.
5. Folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm.

Das Notebook startet neu und befindet sich wieder im Auslieferungszustand.

ERSTE HILFE BEI FEHLFUNKTIONEN

LOKALISIEREN DER URSACHE

Fehlfunktionen können manchmal banale Ursachen haben, aber manchmal auch von defekten Komponenten ausgehen. Wir möchten Ihnen hiermit einen Leitfaden an die Hand geben, um ein nicht korrekt funktionierendes Notebook wieder betriebsfähig zu machen. Wenn die hier aufgeführten Maßnahmen keinen Erfolg bringen, helfen wir Ihnen gern weiter. Rufen Sie uns an!

ANSCHLÜSSE UND KABEL ÜBERPRÜFEN

Beginnen Sie mit einer sorgfältigen Sichtprüfung aller Kabelverbindungen. Wenn die Leuchtanzeigen nicht funktionieren, vergewissern Sie sich, dass das Notebook und alle Peripheriegeräte ordnungsgemäß mit Strom versorgt werden.

- Bei Akkubetrieb schließen Sie das Notebook an den Netzadapter an und vergewissern Sie sich, dass der Akku geladen ist.
- Wenn Sie das Notebook mit Netzteil betreiben wollen, trennen Sie das Netzteil von der Steckdose und schließen Sie zum Test z.B. eine Lampe an dieselbe Steckdose an. Funktioniert die Lampe auch nicht, fragen Sie einen Elektriker um Rat.
- Schalten Sie das Notebook ab und überprüfen Sie alle Kabelverbindungen. Wenn das Notebook an Peripheriegeräte angeschlossen ist, überprüfen Sie auch hier die Steckverbindungen aller Kabel. Tauschen Sie Kabel für verschiedene Geräte nicht wahllos gegeneinander aus, auch wenn Sie genau gleich aussehen. Die Pinbelegungen im Kabel sind vielleicht anders. Wenn Sie mit Sicherheit festgestellt haben, dass das Gerät mit Strom versorgt wird und alle Verbindungen intakt sind, schalten Sie das Notebook wieder ein.

DER EINSCHALTSELBSTTEST (POST)

Der Einschaltselbsttest (POST = power on self test) wird bei jedem Systemstart ausgeführt um Speicher, Hauptplatine, Anzeige, Tastatur und andere Komponenten zu überprüfen. Wenn Ihr Notebook den POST nicht erfolgreich durchführt und statt dessen ein leerer Bildschirm, eine Reihe von Signaltönen oder eine Fehlermeldung erscheint, wenden Sie sich bitte an Ihren Kundendienst.

FEHLER UND URSACHEN

Der Bildschirm ist schwarz:

- Vergewissern Sie sich, dass das Notebook sich nicht im Auslagerungszustand befindet.

Falsche Zeit- und Datumsanzeige

- Doppelklicken Sie die Uhrzeitanzeige in der Taskleiste und stellen Sie anschließend die korrekten Werte ein.

Beim Start erscheint »Non-system disk or disk error ...«.

- Sie haben beim Neustart eine Diskette im Diskettenlaufwerk vergessen. Das System versucht nun davon das Betriebssystem zu laden. Entfernen Sie diese und drücken Sie eine beliebige Taste.

Vom DVD-Laufwerk können keine Daten gelesen werden.

- Überprüfen Sie, ob die CD ordnungsgemäß eingelegt ist.
- Wird das Laufwerk im Explorer angezeigt? Wenn ja, testen Sie eine andere CD.

Der Drucker funktioniert nicht.

- Überprüfen Sie die Kabelverbindung zum Drucker.
- Starten Sie den Druckerselbsttest (siehe Bedienungsanleitung).
- Werden mehrere Geräte (Scanner, Zip-Laufwerk) an diesem Anschluss betrieben, prüfen Sie das Gerät exklusiv und installieren Sie den Druckertreiber erneut.

Speichern auf Diskette ist nicht möglich.

- Die Diskette ist nicht formatiert, schreibgeschützt oder zu klein für die aufzunehmende Datenmenge. Zugriffsrechte im BIOS eingeschränkt.

Die Maus oder das Touchpad funktioniert nicht.

- Überprüfen Sie die Kabelverbindung.
- Versuchen Sie, ob die Maus in einem anderen Programm funktioniert und ob ein Verträglichkeitsproblem zwischen Maus (z.B. Microsoft Intellimouse) und Touchpad vorliegt.

BENÖTIGEN SIE WEITERE UNTERSTÜTZUNG?

Wenn Sie trotz der Vorschläge im vorangegangenen Abschnitt immer noch Probleme haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit Ihrer Hotline auf. Wir werden Ihnen telefonisch weiterhelfen.

Bevor Sie sich jedoch an Ihr Technologie Center wenden, bereiten Sie bitte folgende Daten vor:

- Haben Sie Erweiterungen oder Änderungen an der Ausgangskonfiguration vorgenommen?
- Was für zusätzlichen Peripheriegeräte nutzen Sie?
- Welche Meldungen, wenn überhaupt, erscheinen?
- Welche Software wurde beim Auftreten des Fehlers verwendet?
- Welche Schritte haben Sie zur Lösung des Problems bereits unternommen?

TREIBERUNTERSTÜTZUNG

Das System ist mit den installierten Treibern in unseren Testlabors ausgiebig und erfolgreich getestet worden. In der Computerbranche ist es jedoch üblich, dass die Treiber von Zeit zu Zeit aktualisiert werden. Dies kommt daher, dass sich z.B. eventuelle Kompatibilitätsprobleme zu anderen, noch nicht getesteten Komponenten (Programme, Geräte) ergeben haben. Sie können aktuelle Treiber aus dem Internet auf folgenden Adressen finden: http://www.medion.de

Bitte wenden Sie sich an die Service-Adresse des Landes, in denen das Gerät erworben wurde.

Nachfolgende Serviceangaben **nur für Deutschland**:

Unsere Servicedienste (Hotline, Internetsupport) bieten wir Ihnen kostenlos an. Die Telefongebühren für den Hotlinedienst belaufen sich bundesweit auf 0,12 € / Minute (Festnetz, Deutsche Telekom).

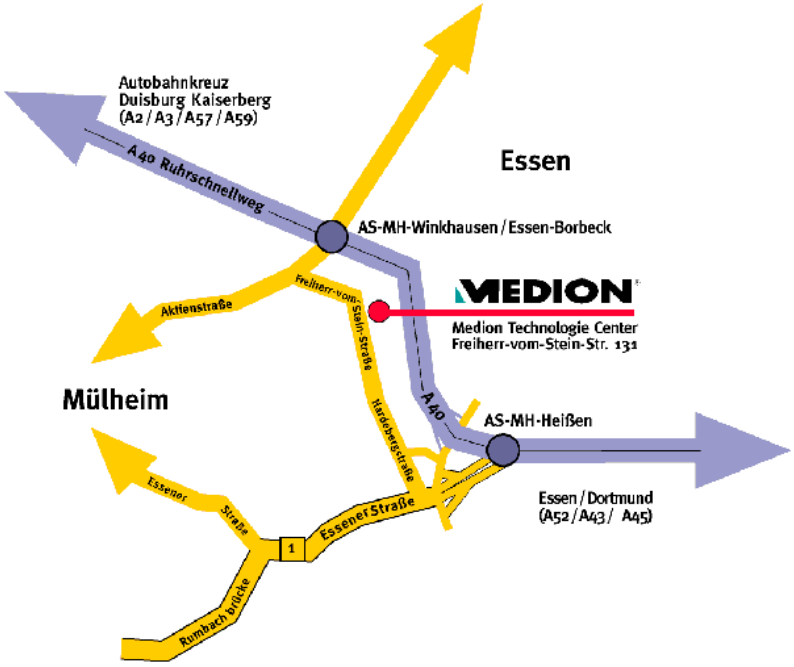
Unsere Hotline ist für Sie erreichbar:

Montag – Freitag	07:00 – 23:00 Uhr
Samstags, Sonntags und an Feiertagen	10:00 – 18:00 Uhr

SO FINDEN SIE UNS

Unser Technologie Center ist für Sie geöffnet:

Montag – Freitag	08:00 – 17:00 Uhr
Samstag	08:00 – 14:00 Uhr
Sonntag	geschlossen



GLOSSAR

a/b-Adapter
Gerät, das den Anschluss analoger Geräte im ISDN ermöglicht.
Acrobat Reader
Software von Adobe®, die PDF-Dateien anzeigt.
Active Desktop
Erweiterung der Windows® Benutzeroberfläche, bei der Internetinhalte dargestellt werden können.
AGP
Der **A**ccelerated **G**raphics **P**ort ist ein Steckplatz für Grafikkarten. Dabei können Übertragungsraten von bis zu 266 MByte/s, bzw. 533 MByte/s im 2x-Modus erreicht werden.
AT-Befehlssatz
Kommandosprache zur Ansteuerung von Modems. →**Hayes-Befehlssatz**
Attachment
An eine →**eMail** angehängte Datei, das mitversendet wird. Probleme entstehen, wenn der →**Provider** oder Online-Dienst große →**eMail** ablehnt oder in mehrere kleine →**eMails** aufteilt.
AVI
Audio **V**ideo **I**nterleaved, ein von Microsoft eingeführter Standard für Audio- und Videodaten. Ein passender →**CODEC** muss installiert sein.
Backup
Datensicherungsmaßnahme, auf die im Notfall zurückgegriffen werden kann.
Baudrate
Die Baudrate (Schrittgeschwindigkeit) gibt die Anzahl der Zustände des übertragenen Signals pro Sekunde an.
Benutzerkennung
Der Name, mit dem der Benutzer sich dem Computersystem gegenüber identifiziert. Der Kennung kann ein Zugangskennwort zugeordnet werden.
Betriebssystem
Die Betriebsystemsoftware stellt Ihnen eine Benutzeroberfläche zur Verfügung über die Sie Ihre Anweisungen eingeben können. Sie ist dafür zuständig, dass eine von Ihnen gewählte Funktion so aufbereitet wird, dass der PC diese „versteht" und ausführt.
BIOS
Im BIOS Setup (Hardware Basis-Konfiguration Ihres Systems) haben Sie vielfältige Einstellungsmöglichkeiten zum Betrieb Ihres Computers. Beispielsweise können Sie die Betriebsweise der Schnittstellen, die Sicherheitsmerkmale oder die Verwaltung der Stromversorgung ändern.
Bit
Binary dig**IT**, kleinste Informationseinheit in der Computertechnik. Die Information eines Bits ist 0 oder 1. Alle Daten setzen sich aus Bits zusammen.
Bitmap
Bezeichnung für eine Rastergrafik. Gängiges Format ist **BMP**.
Blue Screen
Als Blue Screen wird ein kritischer Programm- oder Systemfehler bezeichnet. Viele Betriebssysteme zeigen solche Fehler ganzseitig auf blauem Hintergrund an.
Bookmark
Englisch für "Lesezeichen". Durch Drücken der Tastenkombination **STRG+D** merkt sich der →**Browser** eine Adresse, die unter „*Favoriten*" abgelegt wird.

Browser
Englisch für "to browse = grasen, schmökern". Software, zum Abruf von Informationen aus dem Internet. Microsofts Internet Explorer und Netscapes Navigator sind die am meisten verwendeten Browserprogramme.

BTX
Bildschirmtext, auch Datex-J oder T-Online. Service der Telekom für die Telekommunikation über Telefonnetz.

Byte
Datenblock aus 8 →**Bit**s, der Zahlen von 0 bis 255 darstellen kann. Weitere Abstufungen sind:

1 Kbyte (Kilo) =1024 Byte	1 Mbyte (Mega) =1024 KByte
1 Gbyte (Giga) =1024 MByte	1 Tbyte (Tera) =1024 GByte

Cache
Ein schneller Zwischenspeicher in dem häufig benötigte Daten zur Reduzierung der Zugriffszeiten abgelegt werden.

Chat
Englisch für „plaudern". Online-Unterhaltung per Tastatur im Internet

CD-ROM
Das **C**ompact **D**isc **R**ead **O**nly **M**emory ist ein optischer Datenspeicher. Durch die allgemein akzeptierte Normung des Aufzeichnungs- und des Dateiformats (ISO-9660) kann eine CD-ROM auf vielen Rechnersystemen genutzt werden.

CODEC
Coder/**Dec**oder, eine Einrichtung zur Wandlung von analogen in digitale Signale und umgekehrt. Neuerdings auch als Compressor/Decompressor interpretiert, z.B. in Zusammenhang mit AVI-, CinePak-, Indeo-Dateien.

Cookie
Ein **Cookie** ist eine Information, die ein Web-Server auf Ihrem System ablegt. Damit lassen sich Zustände speichern, so dass ein Benutzer bei einem späteren Besuch seine gewohnte Umgebung vorfindet. **Cookies** haben üblicherweise ein "Verfallsdatum", nach denen sie gelöscht werden. Zu Sicherheit werden die Informationen eines **Cookies** nur an den Web-Server zurückgegeben, der den Cookie ursprünglich angelegt hat.

CPU
Die CPU (**C**entral **P**rocessor **U**nit), auch Prozessor genannt, übernimmt alle Berechnung im PC. Es gibt verschiedene Generationen (Intel Pentium II / Intel Pentium III / AMD K6 / AMD K7) die je nach MHz-Taktrate hauptsächlich für die Leistung des PCs verantwortlich ist.

Datei
Eine Sammlung von gleichen oder ähnlichen Informationen, die bei der Speicherung auf einem Datenträger als Einheit betrachtet wird. Eine Datei hat immer einen Namen, unter der sie angesprochen werden kann, sowie eine Typzuordnung. Siehe auch: →**Extension**

DFÜ
Datenfernübertragung zwischen zwei Datenverarbeitungssystemen, die geographisch voneinander getrennt sind. Eine Datenverarbeitungsanlage sendet ihre Daten über eine Schnittstelle (Interface) zu einem DFÜ-Gerät (→**Modem**), wo die Daten aufbereitet und über eine Datenleitung dem DFÜ-Gerät des empfangenden Datenverarbeitungssystems übermittelt werden.

DirectX
Windows®95/98/ME/NT/2000-Programmierschnittstelle zur schnellen Ansteuerung von Grafikkarten für Spiele oder Multimedia-Anwendungen.

Download
Das "Herunterladen" einer Datei von fernen Rechnern auf den eigenen mit Hilfe eines Übertragungsprotokolls. Der umgekehrte Vorgang heißt →Upload.

DVD
Digital **V**ersatile **D**isc, designierter Nachfolger der CD-ROM. Wird derzeit in erster Linie für Videodaten eingesetzt.
ECC
Mit einem zusätzlich zu den Originalinformationen gespeicherten **E**rror **C**orrection **C**ode können im Fehlerfall Daten restauriert werden.
E-Mail
Eine persönliche, elektronische Nachricht an einen anderen Benutzer die über das Internet verschickt wurde.
Explorer
Der Internet-Explorer (kurz IE oder MSIE) ist ein →**Browser**, den Windows-Explorer hingegen ist ein moderner, funktioneller Dateimanager.
Extension
Endung eines Dateinamens, z.B. DATEI.DOC. Diese Endung wird in Dateisystemen, die keine Typinformationen für Dateien speichern können, für die Zuordnung von Dateien und Programmen verwendet.
FAQ
Frequently **A**sked **Q**uestion, englisch für "Häufig gestellte Frage". Bezeichnet eine Sammlung von Antworten zu typischen Fragen.
FAT
File **A**llocation **T**able, das System mit dem bei DOS- bzw. Windows-PCs Daten auf einer Festplatte gespeichert werden. FAT16 bietet hohe Kompatibilität. Eine Erweiterung stellt FAT32 und NTFS dar.
File
Englisch für "→**Datei**".
Freeware
Software, die nichts kostet. Aus diesem Grunde übernehmen die Autoren oft weder Funktionsgarantie noch Haftung für durch die Nutzung der Software entstehende Schäden.
Hardware
Englisch für "Werkzeuge, Eisenwaren", Bezeichnung für alles Dingliche an einem Computersystem. Siehe auch: →**Software**.
Hayes Befehlssatz
Kommandosprache zur →**Modem**-Ansteuerung, die ursprünglich von der Firma Hayes entwickelt wurde. Inzwischen De-facto-Standard in vielen unterschiedlichen Ausführungen. Alle Befehle beginnen mit AT, daher heißt er auch AT-Befehlssatz.
Homepage
Englisch für "Heimatseite". Homepages von Firmen sind im Internet oft unter einer eigenen Adresse erreichbar. Beispiel: http://www.medion.de
Internet
Weltweites Datennetz. Siehe auch →**WWW**.
Intranet
Firmeneigenes Datennetz, welches in sich isoliert ist.
LAN
Local **A**rea **N**etwork**.** Bezeichnung für ein lokales Netzwerk.
Link
Verbindung, bzw. Weiterleitung zwischen Webseiten. Manchmal wird mit Link auch die Webseite des Links (das "Sprungziel") bezeichnet.
Mail
Siehe →**Email**.

Modem
Abkürzung für **MO**dulator/**DEM**odulator. Ein Modem wandelt den Bitstrom des Computers in analoge Signale um, die dann auch über das Telefonnetz übertragen werden können (Modulation). Das Partner-Modem macht die Umwandlung dann wieder rückgängig (Demodulation). Vereinfacht lässt sich sagen, dass ein Modem ausgehende Daten in Töne und über die Telefonleitung eingehende Töne wieder in Daten wandelt. Mittlerweile ist im Duden als korrekter Artikel auch "das" angegeben. Bisher entsprach "der Modem" der korrekten Schreibweise. In der DFÜ-Szene wurde das Gerät aber schon seit jeher als "das Modem" bezeichnet.

Newsgroup
Themenbezogene Diskussionsforen im →**Internet.**

OLE
Object **L**inking and **E**mbedding, ein Standard der Firma Microsoft® zum Erstellen von Verbunddokumenten, mit denen Daten anderer Programme in ein Dokument integriert werden können.

Patch
Englisch für „Flicken", eine kleine Änderung an einer Software zur Behebung eines Fehlers.

Path
Englisch für "Pfad". In Dateinamen der durch besondere Zeichen geklammerte Teil, der den Speicherort angibt.

PC
Abkürzung für Personal Computer

PDA
Ein **P**ersonal **D**igital **A**ssistant ist ein Kleinstcomputer ("Handheld"), auf dem üblicherweise ein PIM (Personal Information Manager) implementiert ist.

PDF
Das **P**ortable **D**ocument **F**ormat ist ein Dateiformat zum Austausch von fertig formatierten Dokumenten. PDF wurde von Adobe® aus der PostScript-Sprache entwickelt und um Hyperlinks, Datenkompression und Verschlüsselung erweitert. PDF-Dateien können aus vielen Programmen heraus über die Druckfunktion erzeugt werden, ein Import oder eine Weiterverarbeitung ist aber nur mit speziellen Werkzeugen möglich (und oft auch nicht erwünscht). PDF eignet sich insbesondere für die elektronische Publikation und Verteilung bereits vorhandener Papierdokumentation.

Pfad
→Path

Plug-in
Englisch für „to plug = einstecken, stöpseln". Plug-ins sind Programme oder Programmteile, welche die Funktionalität eines anderen Programms erweitern. So gibt es zahlreiche →**Browser**-Plug-ins für Browser, mit denen man dann neue Dateiformate anzeigen kann. Plug-ins sind i.d.R. plattformabhängig und oft auch programmspezifisch.

Port
Eine Schnittstelle, eine Anschlussmöglichkeit wie etwa die serielle oder die parallele Druckerschnittstelle.

POST
Der Einschaltselbsttest (POST = power on self test) wird bei jedem Systemstart ausgeführt um Speicher, Hauptplatine, Anzeige, Tastatur und andere Komponenten zu überprüfen. Ein erfolgreicher Test wird immer mit einem kurzen Signalton quittiert.

Provider
Unternehmen, das gegen Gebühr den Zugang zum Internet ermöglicht.

Prozessor
Siehe →**CPU**
RAM
Das **R**andom **A**ccess **M**emory ist ein relativ preiswerter Baustein, mit dem u.a. der Hauptspeicher eines Computers realisiert wird.
RJ11
Westernstecker, Anschlusssteckernorm für analoge Modems und Telekommumikationsgeräte.
RJ45
Westernstecker, Anschlusssteckernorm für ISDN oder Netzwerkgeräte.
ROM
Ein **R**ead **O**nly **M**emory ist ein Baustein, auf dem Informationen dauerhaft gespeichert ist. In solchen Bausteinen ist z.B. das BIOS eines Rechners gespeichert.
RS-232
Amerikanische EIA-Norm für serielle →**Schnittstellen**. Die internationale Norm V.24 legt die entsprechenden funktionalen Eigenschaften und V.28 die entsprechenden elektrischen Eigenschaften fest. Siehe →**Port**.
RTF
Das **R**ich **T**ext **F**ormat ist ein ASCII-Format für Textdokumente mit Layout-Formatierung.
Schnittstellen
Ein Gerät, Anschluss oder Programm, das zwischen verschiedenen Funktionsgruppen vermittelt oder verbindet.
Script
Eine Textdatei, in der für einen Interpreter lesbare Befehle stehen. Ein solcher Interpreter kann ein Betriebssystem sein, es gibt aber auch spezielle Programme, die ihre eigene Script-Sprache haben.
serielle Datenübertragung
Bei der Datenübertragung steht üblicherweise nur eine Datenleitung bereit. Der Datenverkehr verläuft seriell, das heißt, es wird Bit für Bit übertragen.
Shareware
Die Verteilung von Probeversionen oder Ansichtsexemplaren einer Software. Nach einer Probezeit sollte die oft geringe Shareware-Gebühr (freiwillig) an den Autor oder den Hersteller gezahlt werden. →**Freeware**
Software
Die Informationen und Programme, die von Hardware bearbeitet oder ausgeführt werden können.
TAE
Telefon**a**nschluss**e**inheit. Steckersystem der Deutschen Telekom. In Deutschland wird nur die sechspolige Version TAE-6 und in ISDN-Anlagen die achtpolige TAE-8 verwendet. Die TAE-Stecker unterscheiden sich in:

1. F-kodierte Stecker für Telefone
2. N-kodierte Stecker für Zusatzgeräte

Treiber
→Software, die benötigt wird um eine →Hardware anzusprechen und in Betrieb zu versetzen.
Upload
Das "Hinaufladen" einer Datei vom eigenen Rechner auf den fernen Rechner. Die Umkehrung dieses Vorganges heißt →**Download**.

URL
Uniform **R**esource **L**ocator, beispielsweise http://www.medion.de/ - die eindeutige Adresse eines Internet-Rechners, bzw. einer bestimmten Information darauf. Der Inhalt und das Übertragungsprotokoll der URL wird durch den Teil vor dem Doppelpunkt bestimmt.

USB
Der **U**niversal **S**erial **B**us ist ein Standard der Firma Intel, mit dem über preiswerte serielle Leitungen Zusatzgeräte am PC angeschlossen werden können. Der USB steuert bis zu 127 Geräte mit bis zu 12 Mbps an.

V-Normen
Normen des CCITT in der Datenübertragung. Beispiel: V42bis

Video-RAM
Speicher auf Grafikkarten, der die am Bildschirm dargestellten Daten enthält. Von der Menge des installierten Video-RAMs hängt die Auflösung und die Anzahl der darstellbaren Farben ab.

Virus
Viren sind kleine Programme, die andere (meist größere Programme) infizieren, indem sie sich in die ausführbare Datei einhängen. Ein Virus wird dann mit dem Wirtsprogramm verteilt und kann großen Schaden anrichten.

WAN
Wide **A**rea **N**etwork**.** Bezeichnung für ein standortübergreifendes Netzwerk.

Warmstart
Über die Tastenkombination STRG+ALT+ENTF oder über die Reset-Taste wird der Rechner neu gestartet, ohne ihn vorher auszuschalten. Achtung! Daten können verloren gehen wenn Sie das Betriebssystem nicht ordnungsgemäß beenden.

WWW
Im **W**orld **W**ide **W**eb sind HTML-Dokumente durch →**URL**s miteinander verknüpft. Das WWW bietet Text, Bild-, Ton- und andere Informationen. Das WWW ist mit Abstand der beliebteste Service im Internet geworden. Viele Leute setzen daher das Web mit dem Internet gleich.

WYSIWYG
What **y**ou **s**ee **i**s **w**hat **y**ou **g**et, ein Schlagwort für die Eigenschaft von Programmen, den Ausdruck einer Datei der Darstellung am Bildschirm (weitgehend) entsprechend auszugeben.

ZIP (-Laufwerk)
ZIP ist ein Komprimierungsverfahren mit dem Sie Dateien auf einen Bruchteil ihrer Originalgröße verkleinern können. Das spart Platz auf der Festplatte. Allerdings müssen die Dateien vor der erneuten Benutzung erneut entkomprimiert werden, damit sie wieder lesbar für das Anwendungsprogramm wird. ZIP-Laufwerke machen sich diese Technik zunutze.

INDEX

A

a/b-Adapter 93
ACPI 36
Acrobat Reader 93
Active Desktop 93
Administratorpasswort 80
AGP 93
Akkubetrieb 7, 34
  Akkuleistung 35
  Aufladen des Akkus 35
  Ladekontrollanzeige 35
Akkuleistung 35
Anfahrtsweg 92
Anschlussmöglichkeiten 63
Ansichten des Notebooks ... 19
APM 36
Arten von CD´s 53
AT-Befehlssatz 93
Attachment 93
Audio CD´s 53
Auf-/Umrüstung 3
Aufladen des Akkus 35
Auflösung des Bildschirms . 75
Aufstellungsort 5
Aufteilung der Festplatte ... 45
Ausführen des Bios Setup .. 73
Auslagerungszustand 37
Auslieferungszustand 87
Autorun 70
Autostart 70
Autostart-Funktion 81
AVI 93

B

Backup 93
Baudrate 93
Benutzerkennung 93
Betriebsanzeigen 23
Betriebssicherheit 2
Bildschirmarbeitsplatz 30
Bildschirmauflösung 39
Bildschirmschoner 75
BIOS 93
BIOS Setup-Programm 73
Bit 93
Bitmap 93
Blue Screen 93
Bookmark 93
Boot-CD 53
Browser 94
BTX 94
Byte 94

C

Cache 94
CardBus 61
CD-Rohlinge 52
CD-ROM 47, 94
Chat 94
CODEC 94
COM1 63
Cookie 94
Copyright ii
CPU 15, 94

D

Datei 94
Dateien kopieren 79
Daten- und System-
  sicherheit 85
Datenbanken 16
Daten-CD 54
Datensicherung 1, 85
Defragmentierung 85
Deinstallation der Software 71
DFÜ 94
DirectX 94
Disc-Laufwerk 47
Diskettenlaufwerk 43
  Disketten auswerfen 44
  Disketten einlegen 44

Display 39
Download 94
Drucker 63
DVD 95
DVD-Formate 49
DVD-Laufwerk 47
DVD-Video 49

E

ECC 95
Ein-/Ausschalter 33
Einführung 13
Eingabe 15
Einlegen/Auswerfen von Disketten 44
Einsatz von PC-Karten 61
Einschaltselbsttest 89
eMail 95
EMV 5
Energieverwaltung 36
Erste Hilfe 89
Explorer 95
Explorer Schnellstart 79
Extension 95
Externe Audioverbindungen 55
Externer Monitor 40

F

FAQ 95
Farben der CD-Rohlinge 52
FAT 95
Fehlerbehebung 86
Fehlfunktionen 89
Festplatte 45
File 95
Freeware 95

G

Garantie iii
Garantiebedingungen iii
Glossar 93
Grafik 18

H

Haftpflichtbeschränkung iv
Harddisk 45
Hardware 95
Hayes 95
HD ..... *Siehe* Festplatte
Homepage 95
Hotline 91
Hotlinezeiten 92

I

Inbetriebnahme 26
Infrarotschnittstelle 65
Inhaltsverzeichnis v
Installation neuer Software 69
Internet 17, 95
Intranet 95
ISO 9660 54

J

Joliet 54

K

Kennwortrücksetzdisketten 85
Kennwortrücksicherungs-diskette 80
Kensington-Sicherheits-schloss 11
Keyboard 41
Kundendienst 85
Kunstoffschicht 52

L

Ladekontrollanzeige 35
LAN 95
Laserstrahlung 4
Laufwerk A 43
Lieferumfang 14
Link 95
Lizenzvertrag 27

M

Mail 95
Maus 42, 79
Mixed Mode 54
Modem 56, 96
anschluss 57
Modembetrieb 7
MPEG2 50
Multimedia 17, 48

N

Netzbetrieb 33
Netzwerk
  Problembeseitigung 60
  Was benötigt man für ein Netzwerk? 58
  Was ist ein Netzwerk? 57
Netzwerkbetrieb 57
Newsgroup 96

O

OLE 96

P

Patch 96
Path 96
PC 96
PC-Karten-Anschluss 61
PCMCIA 61
PDA 96
PDF 96
PDF-Dateien 93, 96
Pfad 96
Pflege des Displays 9
Plug-in 96
Port 96
POST 89, 96
Programmzuordnung ändern 81
Provider 96
Prozessor 97
PS/2-Schnittstelle 63
PSX-CD 54

Q

Qualität 13

R

RAM 97
Reflektionsschicht 52
Reinigungsmittel 8
Reparatur 3
RJ11 97
RJ45 97
ROM 97
RS-232 97
RTF 97

S

Scandisk 85
Schnittstellen 97
Script 97
Serielle Schnittstelle 63
Seriennummer 1
Service
  Anfahrtsweg 92
  Hotline 91
  Hotlinezeiten 92
Shareware 97
Sicherheit
  Computer mit einem Kennwort schützen 11
  Computer mit einem Schloss absichern 11
Sicherheit und Wartung 1
Sicherheitshinweise 1
  Akkubetrieb 7
  Anschließen 6
  Modem 7
  Stromversorgung 6
  Touchpad 7
  Verkabelung 7
Sicherheitsschloss 11
Sicherheitsvorrichtung 11
Software 15, 70, 97
Softwareinstallation 70
Soundkarte 55
Speicher 15
Speichererweiterung 66
Stromversorgung 6, 33
  Akkubetrieb 34
  Netzbetrieb 33
Stromversorgung: 36, 37
Systemleistung 85
Systemwiederherstellung ... 86

T

Tabellenkalkulation 15
TAE 97
Taskleiste 76
Tastatur 41
Tastatursteuerung 78

Textverarbeitung 16
Tipps & Tricks
Auflösung Bildschirms 75
Autostart-Funktion 81
Bildschirmschoner 75
Datei öffnen mit 81
Explorer Schnellstart..... 79
Kopieren von Text oder Bildern 79
Suchen-Funktion 78
Taskleiste verändern..... 76
Tastatursteuerung 78
Touchpad 42
Transport 9
Treiber 97
Treiberunterstützung 91

Ü

Überprüfen der Akkuladung 35

U

UDF 54
Umgebungstemperatur 5
Universal Serial Bus 63
Upload 97
URL 98
USB 63, 98

V

Verkabelung 7
Verzeichnisse 46
Video-CD 54
Video-RAM 98
Virus 98
V-Normen 98

W

WAN 98
Warenzeichen ii
Warmstart 98
Wartung 8
Wartungsprogramme 85
Was ist DVD? 48
Windows®-Oberfläche..... 28
WWW 98
WYSIWYG 98

Z

Zielgruppe 13
ZIP 98